

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **W. B. B.**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **W. B. B.**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Preis: wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 146 (1. Blatt)

Sonnabend, den 5. Dezember 1914

42. Jahrgang

Die Stille vor dem Sturm.

In Erwartung neuer Schlachten. — Wieder ein Justizverbrechen in Frankreich. Zur Einnahme Belgrads. — Diewet gefangen genommen?

W. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) An beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

W. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute Teile der in der Gegend von Czestochau kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen.

Die jüngste Meldung unseres Großen Hauptquartiers, wonach sich auf beiden Kriegsschauplätzen nichts Besonderes ereignet hat, ist allgemein so aufgefaßt worden, daß die Vorbereitungen zu wichtigen Schlägen getroffen werden und daß die augenblickliche Stille die Ruhe vor dem Sturm darstellt.

Die Lage in Polen.

(bb) Wie aus Genf gemeldet wird, schreibt der militärische Mitarbeiter des „Dund“ über die Kriegslage im Osten heute folgendes: Wir halten die Verhältnisse auch heute noch für ungeklärt. Wir zweifeln indessen nicht an den gemeldeten größeren taktischen Erfolgen des deutschen Nordflügels, wenn wir auch vermuten, daß Hindenburgs Offensive ihren Kulminationspunkt schon seit einigen Tagen überschritten hat. Was er angesichts des Zahlenverhältnisses erreicht hat, ist militärisch außerordentlich einzuschätzen. Andererseits muß wiederholt ausgesprochen werden, daß auch die Russen ansehnliche operative Arbeit geleistet haben. Ist es ihnen auch nicht gelungen, Hindenburg mit ihren überlegenen Massen einzukreisen und festzuhalten, so haben sie doch sich selber vor diesem Schicksal bewahrt. Die weitere Entwicklung der Kämpfe hängt von dem Gange der Dinge bei Lodz und Lodz, zuletzt nicht auch von den Bewegungen, die jetzt östlich Kalisch und Roboradom in verstärktem Maße sich geltend machen, wo offenbar deutsche Verstärkungen zu energischer Offensive angelegt haben, um den linken Flügel zu entlasten.

Die Kriegslage im Osten.

(bb) Der militärische Mitarbeiter der „Welt“ schreibt über die Kriegslage: „Ein auswärtiger Militärkritiker hat in seiner Betrachtung der Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Behauptung aufgestellt, daß die Offensive der Deutschen ihren Höhepunkt überschritten habe. Dies würde aber nur dann zutreffend sein, wenn die deutschen Truppen nicht mehr die Kraft hätten, ihre Offensive in der bisherigen energischen Weise fortzusetzen, sondern erlahmten und allmählich zur Defensiv übergingen. Dies ist aber keineswegs der Fall. Wenn auch das gestrige Telegramm des Großen Hauptquartiers sagt, daß keinerlei Veränderungen vorgekommen sind, so bedeutet dies nur, daß die schon eingeleiteten und angelegten Angriffsbewegungen in der beabsichtigten Weise weitergeführt werden, daß sie aber noch zu keiner Entscheidung geführt haben. Es ist auch nicht zu befürchten, daß sich aus den Kämpfen im Osten ein Stellungskampf in der Weise wie im Westen entwickeln wird. Die deutschen Truppen stehen nach wie vor auf der Planke des russischen Hauptheeres im Norden, die österreichischen ebenso im Süden. Bei beiden herrscht das Bestreben vor, immer weiter die feindliche Flanke zu umfassen und auf diese Weise eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Im Westen war dies unmöglich, weil eine feindliche Flanke sich an das Meer anlehnte, die andere durch die großen Lagerfestungen und die Scherforts an der Mosel und Maas gegen eine

Umfassung gesichert war. Es blieb deshalb im Westen nur die Durchführung des rein frontalen Angriffes übrig, der den Positionskrieg außerordentlich begünstigte. Auch die Russen haben sich nicht zum reinen Stellungskampf entschlossen, wie aus den zahlreichen mit starken Kräften geführten Gegenangriffen hervorgeht. Wenn die Kämpfe in Westpolen auch, wie bei allen Schlachten des modernen Krieges, längere Zeit andauern und nicht mehr wie früher an einem oder zwei Tagen entschieden werden, so ist noch nicht zu befürchten, daß sie denselben Charakter wie im Westen annehmen werden. Es ist auf eine baldige Entscheidung zu rechnen. Die deutsche Heeresleitung wird ihren umfassenden Flügelangriff erst dann einstellen, wenn er einen entscheidenden Erfolg herbeigeführt hat.“

Die günstige Lage der Deutschen in Polen.

Der militärische Mitarbeiter der „Morningpost“ meint, daß die Lage in Polen den Deutschen nicht ungünstig sei, falls sie genügend Truppen konzentrieren könnten. Die Russen würden durch die Zersplitterung ihrer Kräfte sehr beeinträchtigt.

Eine Besprechung des Kaisers mit den österreichischen Heerführern.

W. Großes Hauptquartier, 3. Dez. Der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres, Erzherzog Friedrich, der von dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und dem Generalstabschef Freiherrn Conrad von Hötzendorf begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten in den Lazaretten der Stadt.

(Oberste Heeresleitung.)

Der Kaiser an seine Schlesier.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Günther bringt eine Rundgebung des Kaisers an die Provinz Schlesien zur öffentlichen Kenntnis, in der es heißt: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben mich mündlich beauftragt, seine Schlesier zu grüßen. Sein Besuch in Schlesien galt der Provinz und ihren tapferen Söhnen. Se. Majestät beglückwünschte die Provinz zu ihrer mannhaften Haltung in schwerer Zeit und zu den glänzenden Taten der Schlesier, besonders auch der schlesischen Landwehrmänner im Felde und hat das festgesetzte Vertrauen, daß sie auch weiterhin alle ihre Aufgaben erfüllen werden.“

Pour le mérite.

Dem kommandierenden General der Infanterie Freiherrn von Scheffler-Wohandel ist folgende Kabinettsordre zugegangen: Die schweren Kämpfe, die Sie in den letzten Tagen mit dem 23. Reserve-Infanterie-Regiment geführt haben, werden für immer ein Ruhmesblatt der Kriegsgeschichte bleiben. Ich verleihe Ihnen den Orden Pour le mérite und erlaube Sie, Ihren unergieblichen Truppen meine königliche Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge.

Hindenburgs Dank!

Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet um Veröffentlichung folgender Danknotiz:

Gelegentlich meiner durch die Gnade des Kaisers und Königs erfolgten Ernennung zum Generalfeldmarschall sind mir zahllose Glückwünsche zugeandt worden. Sie erfreuen mich unendlich, doch bin ich leider außerstande, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, meinen herzlichsten Dank allerseits lediglich auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen.

(gez.) von Hindenburg.

Russischer Generalstabsbericht.

Der russische Generalstabsbericht meldet: Um Mitternacht vom 1. zum 2. Dezember haben

wir einen mächtigen deutschen Angriff, der in geschlossenen Kolonnen auf unsere Stellungen nördlich von Lodz stattfand, abgeschlagen.

Aus Petersburg wird nach London telegraphiert: Die Deutschen haben sich auf der Linie Strzbow-Gomin sehr stark befestigt. Eine neue deutsche Offensive gegen die russische Flanke auf halbem Wege zwischen Mielun und Petritau wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. (?) Gleichzeitig haben die Deutschen die rechte Flanke der Russen nördlich von Lodz sehr energisch angegriffen.

Rennenkampf abgesetzt.

Wie die „Morningpost“ aus Petersburg meldet, ist General Rennenkampf abgesetzt worden, weil er zwei Tage zu spät seine Stellung zur Umzingelung der Deutschen befehligt habe.

Die russische Angst vor der Wahrheit.

Für die Dauer der russischen Kämpfe in Polen ist die Einfuhr skandinavischer Zeitungen in Rußland vollständig verboten. So ist das Bekanntwerden der deutschen Schlachtberichte in Rußland wieder unmöglich gemacht.

London in Erwartung.

Die Zeitung „Politiken“ gibt folgende Meldung der Londoner „Times“ aus Petersburg wieder: Die Hauptstadt wartet ungeduldig auf Nachrichten aus Polen. Die vorliegenden Meldungen tragen dazu bei, die Spannung zu erhöhen. Trotz der klimatischen Schwierigkeiten halten die Deutschen ihre Stellungen bei Lodz und Lodz und fügt den Russen sehr schwere Verluste zu. Jetzt erwarten sie Verstärkungen. Aber woher soll Deutschland Verstärkungen nehmen?

Die Beschießung von Arras.

(bb) Aus Paris wird dem „Handelsblatt“ telegraphiert: Arras ist auf neue das Ziel der deutschen Offensive. Bedeutende Truppenstärken sind um die Stadt herum zusammengezogen, die wiederum Gegenstand eines Bombardements war. Diesmal haben die neuen Stadteile mehr zu leiden gehabt; sie sind so gut wie zerstört. Die französischen Blätter behaupten, daß die Alliierten Fortschritte machten. In den letzten Kämpfen haben die Deutschen sich der französischen Kanonen bedient, die sie in Maubeuge erobert hatten.

Die militärischen Vorgänge im Elsaß.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Ueber die militärischen Vorgänge im Elsaß teilt der schweizerische Generalstab folgendes mit: Im Laufe des Monats November wurde im Oberelsaß eine erhöhte Tätigkeit der deutschen und französischen Truppen festgestellt. Die Franzosen bauten zwischen Bietzenhausen und der französischen Grenze an der Straße nach Neufchâtel Batterien, die sie zum Teil mit schweren Geschützen armierten. Südlich von Bietzenhausen wurde ein Schützengraben mit Drahtgittern hergesteuert. Die Deutschen bauten Feldbefestigungen in dem gegen unser Gebiet vorspringenden Winkel bei Ottenberg und auf den Höhen westlich der Zll. Die Feldbefestigungen an der Arglinie werden fast täglich gegenseitig unter Artilleriefeuer genommen, ohne daß bis jetzt eine Partei einen Infanterieangriff von großer Bedeutung unternommen hätte.

Franzosen wie Engländer

erwarten gewaltige deutsche Angriffe und verraten damit ihre Angst vor neuen Vorstößen ihrer Gegner. Die Deutschen sollen ihre Front Ostende-Ypern auf 700 000 Mann verstärkt haben, auch die Verbündeten haben Verstärkungen herangezogen, so daß gegen anderthalb Millionen Mann in der Schlachtlinie versammelt sein sollen. In Calais haben die Engländer das Kommando übernommen. Selbst die belgischen Soldaten werden auf die englischen Waffen eingeübt. Die Meldung des französischen Generalstabs Joffre von einem bemerkenswerten Erfolge der Verbündeten im Argonnerwald hat sich schnell als übereilt herausgestellt. Pariser Meldungen, die über

Genf eintrafen, stellten fest, daß das Grunholz im Argonnerwald, dessen Besitznahme Joffre als einen bedeutsamen französischen Gewinn bezeichneten, von deutschen Truppen genommen und zu einem wichtigen Stützpunkt gemacht wurde. Auch bei Dignuiden haben nach diesen Genfer Meldungen die Deutschen Erfolge davongetragen; so wenigstens wird von den Pariser Militärachverständigen die unklare Meldung Joffres über die Ereignisse auf diesem Punkte des Kriegsschauplatzes aufgefaßt.

Ein englisches Urteil

über die Lage in Flandern.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, wie aus London berichtet wird: Man muß sich gegenüber den Mitteilungen aus Holland über eine neue kräftige Offensive bei Ypern oder anderswo sehr vorsichtig verhalten. Beide Parteien ständen jetzt in so hart befestigten Stellungen, daß es sowohl für die Deutschen als auch für die Verbündeten sehr schwierig sein würde, zu einem ersten Angriff vorzugehen. Nach den Verlusten zu urteilen, sei die Schlacht in Flandern die größte in der Weltgeschichte gewesen. Die Verluste auf Seiten der Engländer werden auf 50 000 Mann geschätzt. Der Grund, weshalb die Verluste der englischen Truppen so unverhältnismäßig groß wären, sei in dem Umstand zu suchen, daß ihren Truppen, namentlich den Infanterie, die Aufgabe zugeteilt war, den heftigen deutschen Angriffen, besonders in den ersten Tagen der Schlacht, zu widerstehen.

Ergebnislose Beschießung von Zebrügge.

Die Schützen bei Zebrügge sind unbeschädigt geblieben. Das Ergebnis der Beschießung ist militärisch gleich Null.

Die Deutschen sind auf alles vorbereitet.

(bb) Der „Telegraph“ meldet aus St. Louis vom 2. d. Mts.: Um 1/11 Uhr vormittags begann der Kanonendonner, der später heftiger wurde. Jetzt kommt er aus der Richtung Ypern. Auch in Brügge konnte man gestern bemerken, daß an der Yper gekämpft wurde, da viele Verwundete durchkamen. Die Reize der Karren, Wagen und Automobile der Truppen erstreckten sich von der Yper bis nach Mariakirch. Von dort bis Knoche befindet sich die ganze Küste im Verteidigungsstand. Kanonen mit der Mündung auf die See gerichtet, aber sowohl von dort wie aus der Luft unsichtbar, sind aufgestellt worden. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Deutschen auf alles vorbereitet sind. Die Beschädigung der Seebohrer durch die englische Beschießung bestätigt sich.

Der französische Generalstabsbericht.

Der französische Generalstabsbericht von gestern Abend 11 Uhr meldet, daß in Belgien eine heftige Beschießung von Lampenisse westlich Dignuiden stattfand. In den Argonnen wurde im Nordwesten der Vorprung des Waldes von Gurie von den Deutschen in die Luft gesprengt. Die Franzosen entwickelten im ganzen ihre Fortschritte auf diesem Teil der Front. Im Elsaß nahmen die Franzosen Ober- und Unterspach südlich Thann. Auf der übrigen Front ist nichts vorgefallen.

Die französische Regierung

zur Rede des Reichskanzlers.

Nach der Begegnung mit dem britischen König erhielten nach ihrer Rückkehr nach Paris Poincaré und Viviani den Text der Bethmann-Hollwegs Reichstagsrede. Darauf gab das Pressebureau folgende Mitteilung für die der Kanzlerrede zu widmenden Artikel aus: „Frankreich befreit, daß seine Politik vor dem Kriegsausbruch eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Es nimmt vielmehr im selben Grade wie seine Verbündeten die moralische Verantwortung in Anspruch.“ Dieser Grundgedanke entspricht dem Selbstgefühl des gegenwärtigen Regimes.

Die französischen Minister nach Paris.

Nach Meldungen der „Liberté“ soll es jetzt bestimmt sein, daß die französischen

Minister zwischen dem 15. und 20. Dezember nach Paris berufen werden. Vorher, wie man glaubt, am 10. Dezember, werden die Minister nach Paris zurückkehren und dort vor verschiedenen Kommissionen der Kammer und des Senats über eine Anzahl Vorschläge sprechen, die dem Parlament unterbreitet werden sollen.

Georg — Albert — Poincaré.

Aus Paris wird gemeldet, daß vor der Abreise des Königs Georg wahrscheinlich eine Zusammenkunft des Königs mit Poincaré und König Albert stattfinden wird.

50 Prozent französische Verluste.

Der Korrespondent des Corriere della Sera in Nordfrankreich berichtet, daß bisher das französische Heer mindestens 50 Prozent an Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen habe. Dies gelte übrigens nur für die Linie und die jüngeren Reserven. Wo die Territorialtruppen allein sich schlagen mußten, seien ihre Kontingente völlig aufgerieben worden.

3000 erkrankte farbige Truppen in der Riviera.

Aus Westmiglia wird berichtet, daß in den Kasernen an der Riviera von Nizza bis Mentone insgesamt 3000 erkrankte farbige aus dem Senegal untergebracht sind, die das rauhe Klima Nordfrankreichs nicht aushalten können.

Schwere englische Offiziersverluste.

Die „Times“ veröffentlicht Briefe von Offizieren an der Front. Ein Brigadegeneral schreibt: Die Offiziersfrage bereitet mir Schwierigkeiten, aber so geht es in der ganzen Armee. Denn wir hatten schwere Verluste an Offizieren, und es ist unmöglich, in ein paar Monaten gute Offiziere heranzubilden. — Derselbe Offizier schreibt: An einer Stelle der Front pflegen die Deutschen wie beim Scheibenschießen die englischen Treffer und Geschosse herüber zu signalisieren. In zwei Fällen sah man Deutsche fallen, wenn Treffer signalisiert wurden.

Spione in Gent.

Unter den in Gent durch die Deutschen gefangen genommenen Geiseln befindet sich auch der Bürgermeister Braun, sowie zwei Volkvertreter und zwei geistliche Herren. Diese Geiseln wurden nach einem Bombenanschlag festgenommen. Die Deutschen befürchten, daß die Lage der Benzinbehälter, die geheim gehalten worden war, durch Spione an den Feind verraten wurde.

Ein bezeichnendes Uebereinkommen.

„Echo de Paris“ zufolge wird amtlich ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien veröffentlicht, nach dem in Frankreich befindliche belgische Deserteure von der französischen Gendarmerie gesucht, verhaftet und den belgischen Behörden ausgeliefert werden sollen, solange sich die belgische Regierung in Le Havre befindet.

Englische Friedensreden.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Dauer des Krieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt von dauernder Bedrohung befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschlusse träumen. Es wäre Torheit, davon zu sprechen, daß der Krieg schon gegen Neujahr oder im Frühjahr beendet sein würde.

Der Nobelpreis an die belgischen Flüchtlinge.

Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Kopenhagen melden: Die skandinavische Presse erbricht eifrig die Frage, wer in diesem Sommer den Nobelpreis erhalten soll. Es wird dafür Stimmung gemacht, den Nobelpreis den belgischen Flüchtlingen zuzusprechen und betont, daß eine solche Zuteilung sicher nobel zu nennen sei, da der Friedenspreis mit seinem anschließenden Geldbetrage nichts besser verwendet werden könne als bei den belgischen Flüchtlingen.

Belgische Soldaten im holländischen Lager erschossen.

Als sich Mittwoch morgen im Internierungslager in Seist belgische Soldaten schwere Widersetzlichkeiten zuschulden kommen ließen, erschoss schließlich die holländische Bewachung fünf von ihnen und verwundete sechs.

Der österreichische Generalstabsbericht. Amtlich wird vom 3. Dezember mitgeteilt: Unsere Situation auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich gestern nicht geändert.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Die „Times“ erklärt, die Lage in Misch sei bedenklich ernst. Die Österreichern haben große Truppenmassen nach Serbien geworfen. Die Serben stehen in starke Stellungen zurück, hätten aber doch schwere Verluste.

Die „Ödn. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Der Vortragskater der „Times“ drahtet aus Petersburg, die Lage in Serbien sei nach einer Mitteilung aus Misch sehr ernst. Die Österreichern führten große Truppenmassen gegen die Serben. Auch 30000 Bayern rückten vor. Das österreichische Heer in Serbien betrage schon eine halbe Million. Die Serben zogen sich unter schrecklichen Verlusten nach besetzten Verteidigungsstellen zurück. Die Serben hofften nur noch auf ein baldiges Vorrücken der Russen auf Budapest.

Der Sturm auf Belgrad.

„Befi Hirlap“ meldet aus Semlin: Die schweren Geschosse unserer Monitore begannen vor einigen Tagen die Belagerung Belgrad unter heftigem Feuer zu nehmen. Die ausgezeichnete energische Arbeit hatte bald den entsprechenden Erfolg. Die 28-Zentimeter-Geschosse des Feindes, die französischen Leuchtschiffe, wurden zum Schweigen gebracht. Ihre Mannschaft erlitt schwere Verluste. Als die

Stabschef einen Bericht über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschosse erstatteten, vollführten unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Brautourleistung. Sie setzten über die Donau und gelangten von dort nach der Zigeunerinsel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Mittwochs früh, noch während der beiderseitigen heftigen Kanonade, begann der Uebergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr wieder hergestellt worden war. Inzwischen waren die bei der Zigeunerinsel eingebrungenen Truppen die Serben aus den nächst dem Bahndamm gelegenen Dedungen heraus und nahmen Toposider und den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich drang jener Teil der Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Obrenovac an der Save entlang vorgedrungen war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages die Vertreibung der Schiffsbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe von Neufahr waren auf Semlin unterwegs, um bei der Umwidmung der Transporthilfe behilflich zu sein.

Das Blatt „Az Er“ bringt folgende Einzelheiten über die Belagerung Belgrads: Nach einem mehrstündigen Artilleriefeuer, das zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Uebelwege, in Toposider und am Banoberge zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von vier Seiten der allgemeine Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unserer Hand. Die von Obrenovac anrückenden Truppen zogen nach Belgrad, das zähen Widerstandes der Serben ebenfalls in die Stadt ein. Hundert bereits früher vorbereitete Fähren und Kähne transportierten unsere Truppen aus andere Ufer. Die serbische Besatzung verlor, bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, sie wurde jedoch völlig überannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Straßen von Belgrad Widerstand zu leisten versuchten. Die Stadt hat unter der Belagerung nicht allzusehr gelitten, obwohl teilweise die verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Die Einnahme der Zigeuner-Insel.

(bb) Eine wichtige Etappe in der militärischen Aktion, die in der Einnahme Belgrads ihre Krönung fand, bildete die Eroberung der den Belgrader Festungsanlagen vorgelagerten großen Zigeunerinsel. Diese Insel liegt in der Save; ihre Oberfläche ist kaum drei Kilometer von der Mündung der Save entfernt. Unterhalb der Insel führt die Eisenbahnbrücke von Semlin nach Belgrad und Serbien hinüber. Die Insel ist etwa fünf Kilometer lang; an der breitesten Stelle ist die Ufer der Save ungefähr zwei Kilometer von einander getrennt, und zwar derart, daß der Hauptarm des Flusses nördlich der Insel, das heißt längs des ungarischen Ufers, fließt. Hierdurch ist die taktische Bedeutung der Insel gegeben. Denn der Besitzer der Insel ist stets in der Lage, den Schiffsverkehr in der Save, wenn nicht zu verhindern, so doch erheblich zu stören. Außerdem kann der Besitzer der Insel die Eisenbahnbrücke über dem Unterlauf der Save bis zur Mündung, hiernächst also die ganze Savefront der Stadt Belgrad flankieren. Die Verteidigung der Insel dagegen ist durch den Umstand wesentlich erleichtert, daß von den Höhen östlich Belgrads die ganze Nordküste der Insel mit Geschützfeuer flankiert werden kann. In ansehnlicher dieser Umstände haben die Serben die Insel gleich beim Kriegsausbruch besetzt, dort umfangreiche Befestigungen angelegt und starke Stützpunkte für die Verteidigung von Belgrad errichtet. Es wurde dadurch die Front von Belgrad um fünf Kilometer nach Westen verlängert und als Fortsetzung dieser Front diente das künftige Umland der Matis, das durch seine Beschaffenheit eine vorzügliche unmittelbare Flankenbefestigung bildete. Am 30. November unternahm unsere Truppen, unterstützt vom Feuer der Donaumonitore, einen Angriff auf die Zigeunerinsel. Es entbrannte ein heftiger, mehrstündiger Kampf. Unsere Truppen führten den Angriff mit glänzendem Heldennut durch, warfen sich trotz des mörderischen Feuers des Feindes auf die besetzten Stellungen und nahmen schließlich die ganze Insel ein. Was von der serbischen Besatzung nicht niedergemacht wurde, fiel in unsere Gefangenschaft. Unter den Gefangenen befanden sich viele französische Artilleristen. In der großen Anzahl erbeuteter Geschosse gab es auch viele französische Kanonen. Durch Einnahme der Zigeunerinsel war die Möglichkeit geschaffen, den Angriff auf Belgrad auch von der Wasserseite her aufzunehmen.

Auszeichnung des Eroberers von Belgrad.

Der Kaiser Franz Josef verlieh dem Eroberer von Belgrad, General Frank, das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration.

98734 Mann serbische Verluste.

Nach einer Nachricht aus Sofia bezieht der „Universal“ bei einer Zusammenrechnung der bisher erschienenen fünf serbischen Verlustlisten die Verluste des serbischen Heeres an Toten und Verwundeten auf 98734 Mann.

Russische Niederlage durch die Türkei.

Ein russisches Regiment versuchte Zatal, von wo die Russen kurz vorher nach Klitsch-Geschütze zurückgezogen worden waren, wieder zu nehmen. Es erlitt dabei eine so völlige Niederlage, daß selbst die Stellung bei Klitsch-Geschütze aufgegeben werden mußte.

Von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff „Earl of Aberdeen“ wurde, wie „Central News“ berichtet, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. — W. T. & S. bemerkt: Nach anderer Meldung soll der Dampfer ein englisches Unterseeboot gerammt haben, in Hull festgehalten und Kapitän und Besatzung verhaftet sein.

Mangelhafte englische Heereslieferungen.

Im englischen Unterhause wurde die Regierung wegen der Heereslieferungsstände heftig angegriffen. Ein Redner betonte, daß die Lieferungen noch schlechter seien als im Burenkrieg. Wenn die Regierung diesen Mängeln nicht entgegenrete, so würde sie in den Stande untergehen, die jetzt ans Tageslicht kämen. Ein anderer Redner bemängelte das Schutzmateriale; er sagte, daß die Stiefel für die Soldaten mangelhaft seien. Auch der Schiffsbau sei nicht zufriedenstellend. Er zeigte ein Schiffsmodell vor und erklärte, es sei meistens aus Baumwolle angefertigt. Der Finanzsekretär des Kriegsamtes antwortete, daß dem Kriegsamte täglich Berichte vom General-Quartiermeister zugehen; bis auf wenige Aus-

nahmen seien nie Klagen vorgebracht worden. Nicht weniger als 200 Firmen seien mit der Instandhaltung der Kriegsschiffe beschäftigt.

England fürchtet die Deutsch-Amerikaner.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier. Sie veranlassen eine Straßenpropaganda gegen die Verbündeten. Während der letzten Monate trat unter ihnen, da sie unbeschäftigt sind und an der Rückkehr nach Europa verzweifeln, große Unruhe auf. Viele werden ungewiss, ob sie in irgendeinem abenteuerlichen Unternehmen an der kanadischen Grenze teilnehmen. Die kanadischen Behörden sind den Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten dort eintreffen. Die Wachen auf den Straßen des Magasins wurden vermehrt. Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gegend.

Italiens Haltung zum Weltkrieg.

In der gestrigen Kammer Sitzung waren die Tribünen und das Haus überfüllt. In der Diplomatenloge waren Vertreter aller Staaten anwesend. Unter lautloser Stille begann Salandra mit den Erklärungen der Regierung. Als er davon sprach, daß Italien bei der voraussichtlichen Umgestaltung des alten Kontinents wichtige Interessen zu schützen und gerechte Ansprüche zu befriedigen habe, brach stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall aus, der sich am Schluß der Rede wiederholte. Nachdem der Präsident mitgeteilt hatte, daß die Kammer sich bis 4 Uhr vertagen solle, weil die Regierung sich dem Senat vorstellen müsse, erhob sich auf der äußersten Linken der republikanische Abgeordnete Comandini und rufte: „Vorher Sie auseinandergehen, senden wir dem heroischen Volke der Belgier unsere Grüße.“ Diese Worte finden auf der äußersten Linken und bis in die Reihen der Radikalen hinein begeisterten Beifall. Nach der Aufnahme, die die Erklärungen der Regierung gefunden haben, muß der letzte Zweifel schwinden, daß das Kabinett eine große Mehrheit für seine Neutralitätspolitik finden wird, aber nur dann, wenn Italien als neutrale Macht die gerechten Forderungen durchsetzen wird, von denen der Ministerpräsident sprach. Salandra vermied es, gewiss nicht maßlos, die Ansprüche, die Italien im Falle der Umgestaltung des alten Kontinents zu schützen hat, näher zu bezeichnen. Er fügte hinzu, daß es nicht nur seine Großmachtstellung zu verteidigen, sondern auch zu vergrößern, daß sie relativ durch die Vergrößerung anderer Mächte erschüttert werde. Damit kann nur gemeint sein, daß Italien, wenn die europäische Landkarte verändert wird, Kompensationen verlangen muß.

Die bisherige neutrale Haltung Italiens begründete Salandra folgendermaßen: Die Regierung mußte erwägen, ob die Vertragsschließungen und zur Teilnahme zwingen. Aber die gewissenhafteste Prüfung des Buchstabens und Geistes der bestehenden Vereinbarungen und die Kenntnis der Ursprünge und des augenblicklichen Endzweckes des Konfliktes brachten uns zu der lokalen und sicheren Überzeugung, daß wir nicht verpflichtet sind, an ihm teilzunehmen. Da wir dergestalt jeder anderen Erwägung enthoben waren, empfahl uns eine unbefangene und freie Beurteilung dessen, was die Wahrung der italienischen Interessen erforderte, unverzüglich unsere Neutralität zu erklären. Salandra sagte ferner: Dieser Entschluß war ein solcher, daß man sich auf leidenschaftliche Erörterungen und verschiedene Beurteilungen gefast machen mußte. Aber später begann allmählich für Italien und außerhalb die feste und allgemeine Überzeugung vorzuherrschen, daß wir unser Recht ausüben und in rechter Weise beurteilen, was am besten den Interessen der Nation entsprach.

Eifrige Tätigkeit der italienischen Diplomatie.

Auf der Konfuzia herrscht wieder lebhafteste Tätigkeit. Mittwoch fanden dort Verhandlungen des italienischen Außenministers mit den Botschaftern Deutschlands, der Türkei und Österreich-Ungarns einerseits sowie mit dem griechischen Gesandten und serbischen Bevollmächtigten andererseits statt.

Eine italienische Stimme über die Kanzlerrede.

„Popolo Romano“ kommentiert die Reichskanzlerrede und sagt, es könne durchaus kein Zweifel bestehen, daß Belgien tatsächlich an einem vorbereiteten Komplott gegen Deutschland beteiligt war. Dies sei der Eindruck, den das Blatt gewonnen habe.

Hartnäckige Gerüchte vom Rücktritt des deutschen Botschafters in Rom.

Die Gerüchte von einem Rücktritt des deutschen Botschafters in Rom von Flotow wollen nicht verstummen. „Perseveranza“ versichert, Flotow werde nach Rom kommen und dort auch willkommen sein. Der „Corriere della Sera“ bestätigt gleichfalls die Nachricht, daß Flotow zurücktritt, und widmet ihm einen langen Artikel, in dem er die Tätigkeit des Botschafters lobt und ihm die Hochachtung des italienischen Volkes ausdrückt.

Ein grosser italienischer Feldzug in Libyen.

Nach dem „Avanti“ bereitet die Regierung einen neuen Feldzug großen Stils in Libyen vor. Zu diesem Zweck sollen nächstens 50 000 Mann nach Afrika gehen.

Verstärkung der griechischen Flotte.

Der „Tanin“ erzählt, Griechenland werde in vierzehn Tagen wieder zwei Kreuzer mit je 5000 Tonnen Raummgehalt und vier Torpedobootzerstörer von je 1000 Tonnen erhalten, die bei englischen Werften erbaut sind. Die Besatzung von 1200 Mann sei schon bereit.

Tsingtau — japanischer Kriegshafen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Der Hafen von Tsingtau ist zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt worden. Handelsschiffen ist kein Zutritt gestattet.

Die japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen.

Wegen der Befestigung Tsingtaus und der Befestigung chinesischer Land- und Eisenbahnen durch die Japaner, die bereits seit längerer Zeit in Peking schweben, haben bisher zu keiner Verständigung geführt. Dagegen sollen nach den letzten Meldungen in der Provinz Schantung japanische Truppen von chinesischen Truppen angriffen worden sein. Russische Blätter behaupten sogar, reguläre chinesische Truppen hätten die Japaner angegriffen. Präsident Yuanzhikai sei bemüht, die kriegerische Stimmung in China zu zügeln.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Japan.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Brief des Vertreters der Siemens-Schuckert-Werke in Tokio vom 15. Oktober, aus dem wir folgende Stellen wiedergeben: Vor einigen Tagen ist von Tsingtau der erste Transport von deutschen Gefangenen in Japan eingetroffen, und zwar ungefähr 65 Mann. Diese sind in der Kaserne in Kurume, einer Station südlich von Tokio, im großen Bahnkreuzungspunkt in Kinsu, untergebracht. Ich habe gestern den General Kawai im Kriegsministerium, dem die Angelegenheit untersteht, besucht und bin auf das allerliebendste empfangen worden. Zunächst habe ich die Namenliste der 65 Mann bekommen. Die Namen sind zum Teil etwas verstimmt. Ich werde von jetzt ab laufend alle Namen bekommen und auch die Heimorte. Alle diese Angaben werde ich Ihnen immer so schnell wie möglich übermitteln. Soweit ich bis jetzt feststellen konnte, sind von den Gefangenen nur einige ganz leicht verwundet. Die Militärbehörde tut alles, um den Gefangenen den Aufenthalt so erträglich wie möglich zu machen. In den Kasernen sind eiserne Bettstellen mit Strohmatten. Fleisch und so weiter wird geliefert und die Mannschaften kochen selbst. Es ist den Angehörigen der deutschen Kolonien Japans gestattet worden, Bücher, Eßwaren, Getränke und so weiter nach Kurume zu schicken. Ebenfalls dürfen wir die Gefangenen mit Erlaubnis des Ministeriums besuchen. Es bestehen deutsche Hilfskomitees in Tokio, Yokohama und Kobe. Wir haben uns gestern in Verbindung gesetzt, um eine etwaige Lieferung von Schwarzbrot, Butter und Tabak zu organisieren. Das muß natürlich sehr systematisch gemacht werden, da wir damit rechnen müssen, daß hier später noch bedeutend mehr Deutsche als Gefangene herkommen. Ich schrieb heute auch an den Generalkonsul in Schanghai und werde dort eine Sammlung von Geld für die hiesigen Gefangenen veranlassen. Sie sehen aus all dem, daß die japanischen Militärbehörden die deutschen Gefangenen in geradezu liebevoller Weise behandeln. Ich wurde gestern wiederholt gebeten, bei meinem Besuch im Ministerium die ganze Angelegenheit absolut so zu betrachten, als wenn wir uns auf neutralem Gebiet befänden. Auch die Deutschen in Japan sind von Anfang an sehr gut behandelt worden, insbesondere haben wir einen weitgehenden Schutz bekommen. Im Volle selbst scheint mir von einer antideutschen oder stark kriegerischen Stimmung kaum gesprochen werden zu können. Deshalb hat auch in Wirklichkeit eine Gefahr für uns nie bestanden. Infolge der stark entstellten Zeitungsnachrichten ist aber hier von Zeit zu Zeit immer mal wieder die Befürchtung aufgetaucht, daß die Deutschen eventuell ausgewiesen werden könnten. Ich halte das bis auf weiteres für unwahrscheinlich.

Dewet gefangen genommen?

W Von der holländischen Grenze, 3. Dezember. Amtlich wird von Pretoria gemeldet, daß Dewet gefangen genommen sei.

Die Möglichkeit dieser amtlichen Mitteilung soll nicht bestritten werden. Wenn Dewet in nach englischen amtlichen Berichten — im Burenkrieg ging ihm ebenso — so oft „nicht vor der Gefangennahme“ gewesen, seine Truppen sind schon so oft als „völlig aufgerieben“ hingestellt worden, daß man erst eine ausdrückliche Bestätigung wird abwarten müssen. Ob die Nachricht wahr oder falsch ist, wird sich ja an dem Freudengehölz zeigen, das in London angekündigt werden oder unterbleiben wird. Sollte es sich bewahrheiten, so gilt auch für Südafrika und die Buren, daß der eine wohl stürzen mag, andere aber nachfolgen und zu neuen Taten auferstehen werden, was der eine war. Wer die Hartnäckigkeit der Buren kennt, wird daran nicht zweifeln.

Ueber die Gefangennahme Dewets berichtet nach einer von Wolff weitergegebenen Reitermeldung Kommandant Wieg, daß er am 1. Dezember Dewet auf der Farm Waterburg, 100 Meilen östlich von Mafeking, gefangen genommen habe. Dewet hatte in der Nacht des 21. November den Waalflus überschritten und das Transvaal betreten. Er wurde vom

Regierung
n Stils
llen nach-
schen.

Flotte.
en Land
et Kreuzer
vier Tor-
nen erhal-
baut sind.
von bereit.

egshafen.
entur mel-
stingung ist
Klasse er-
ein Zutritt

ungen
er Beizher-
bahnstrecken
angerer Zeit
iner Ver-
den letzten
japanische
ufen an-
Blätter be-
e Trup-
Präsident
Stimmung

genen

itung" be-
er Siemens-
Oktobers, aus
Vor einigen
ansport
n Japan
efähr 65
in Kurume,
ohen Bahn-
Ich habe
ministerium,
cht und bin
en worden.
er 65 Mann
etwas ver-
laufend alle
ortore. Alle
so schnell
ist fest-
nur einige
rbe hörde
den Auf-
öglich zu
sterner Bett-
weiter wird
elbst. Es ist
Japans ge-
ante und so
falls dürfen
Ministeriums
als To mi-
Kobe. Wir
cht, um eine
Butter und
atürlich sehr
amit rechnen
mehr Deutsche
b heute auch
d werde dort
hiesigen Ge-
all dem, daß
örden die
geradezu
ndeln. Ich
meinem Be-
nheit absolut
auf neutralem
tischen in
sehr gut
e haben wir
Im Volke
en oder stark
en werden zu
lichkeit eine
n. Infolge
ist aber hier
Befürchtung
ausgewiesen
weiteres für

Kommandanten Dutoit mit Automobil verfolgt, entkam aber mit vier Anhängern und traf eine kleine Kolonne, die sich im Geheimen im Bezirk Schweiherende gebildet hatte und hauptsächlich aus Buren bestand, die aus dem westlichen Freistaat geflüchtet waren. Dewet rühte mit dieser Gruppe so schnell in westlicher Richtung vor, daß die Bemühungen der Regierungstruppen, ihn zu umzingeln, ergebnislos blieben. Eine Reihe schwerer Gewitter begünstigte Dewet, da es unmöglich war, auf den feuchten Wegen Automobile zu benutzen. Dewet überfuhr am 25. November die Eisenbahnlinie nördlich von Debondale. Kommandant Briez begann die Verfolgung von Briezburg aus und nahm am 27. November einen Teil des Kommandos Dewets unter Unterkommandant Bolmarans gefangen. Dewet hatte tags zuvor diese Abzettelung verlassen und war weiter westlich gezogen. Die Verfolgung wurde ununterbrochen fortgesetzt und am 1. Dezember holte Briez Dewet auf der Farm Waterburg ein. Die Buren, 52 Mann stark, ergaben sich, da sie umzingelt waren, ohne einen Schuß abzugeben. Die Gesamtzahl der von Briez gefangenen Buren beträgt 120, einschließlich des Kommandanten Dots und 5 Feldkornets. Die Verfolgung Dewets von Briezburg aus geschah mit Hilfe des Automobilkontingents von Witwatersrand unter Oberst Jordaan. Nur ein Bure wurde verwundet.

Amerikas militärisches Erwachen.
Neuer meldet aus New York: 250 Bürger gründeten einen Verteidigungsbund der nationalen Sicherheit und beauftragten Wilson, eine Untersuchung der militärischen Machtmittel des Volkes vorzunehmen.

Ein angeblicher deutsch-schweizerischer Grenzzwischenfall.

(66) Das Schweizer Grenzblatt „Democrat“ berichtet über einen angeblichen deutsch-schweizerischen Zwischenfall. Eine deutsche Patrouille sollte auf schweizerische Soldaten geschossen haben. Die Untersuchung ergab aber eine vollständig fiktive Haltung der Deutschen, die der „Democrat“ lobend anerkennt. Die deutsche Patrouille bemerkte am Ausgang eines Forstes eine Gruppe französischer und schweizerischer Soldaten. Um die Franzosen zum Rückzug zu veranlassen, feuerten die deutschen Soldaten, aber nur über die Köpfe jener Gruppe hinweg, worauf die Franzosen abzogen.

Die Sozialdemokratische Fraktion gegen Liebknecht.

Im Hinblick auf die vorgestrige Reichstags-Sitzung veröffentlicht der „Vorwärts“ folgende Erklärung: Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stellt fest, daß der Genosse Karl Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegskreditvorlage gestimmt hat. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäftigen wird, aufs tiefste.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags.

Liebknecht will sein Mandat niederlegen.

Im Reichstage verlas am Donnerstag vor-mittag, daß der Abgeordnete Dr. Liebknecht nach den Vorgängen in der letzten Sitzung beabsichtigt, sein Mandat niederzulegen. Eine Bestätigung war bisher nicht zu erhalten.

Zu dem Verhalten des Reichstags- abgeordneten Dr. Liebknecht in der gestrigen Sitzung des Reichstags er- fährt das „Berl. Tagebl.“, daß die sozialdemo- kratische Fraktion sich mit der Angelegenheit noch nicht beschäftigt hat und sich auch vor- läufig noch nicht damit beschäftigen wird, da sie zur Zeit nicht zusammengetreten ist und aus diesem Grunde allein auch nicht zusam- mentreten wird. Das Gerücht, daß Liebknecht sein Mandat niederzulegen beabsichtige, ist noch nicht bestätigt.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 5. Dez. In ersten Schlägereien, wobei es blutige Köpfe absteckte, kam es gestern in den verschiedenen Stadtvierteln, besonders aber am Westentor. Es waren junge Leute, die sich zur Landsturm-Aushebung gestellt hatten. Sie haben wohl nicht daran gedacht, daß sie an diesem Tage unter den Kriegsgefangenen stehen. Leider nahmen auch einige Verwundete daran teil. Die Haupt- rädelsführer wurden verhaftet und werden die Militärgerichte nun wohl in schärfer Form zu spüren bekommen.

(?) Bochum, 4. Dez. (Aus dem Fenster geschungen.) Auf der Mühlenstraße führte sich eine ältere Frau, die an Verfolgungs- wahn litt, aus dem Fenster ihrer hoch- gelegenen Wohnung auf den Bürgersteig. Sie erlitt schwere Verletzungen, die ihre Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten.

Neue Kriegsdepeschen.

W Großes Hauptquartier, 4. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flan- dern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend nordwestlich Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hat- ten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Anzettel östlich der ma- jorischen Seenplatte unter großen Ver- lusten für die Russen abgewiesen worden. Unsere Offensive in Polen nimmt einen normalen Verlauf.

W Großes Hauptquartier, 4. Dezember. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Se. Majestät der Kai- ser ist gestern abend zu kurzem Aufent- halt in Berlin einetroffen.

Der Aufruf des ungedienten Landsturms.

Der schon teilweise bekannt gegebene Auf- ruf des ungedienten Landsturms wird jetzt im amtlichen Teile des „Reichs- und Staatsanzei- gers“ allgemein wie folgt bekannt gegeben: Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. November 1914. Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 2 § 25 des Gesetzes be- treffend Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 (Reichsgesetzblatt Seite 11) im Namen des Reiches, was folgt: § 1. Sämtliche Angehörige des Landsturms zweiten Aufgebots, die aus dem ersten Aufgebot übergetreten sind, werden, soweit sie nicht schon durch die Ver- ordnung vom 1. und 15. August 1914 (Reichs- gesetzblatt Seite 273 und 371) aufgerufen sind, hiermit aufgerufen. Die Anmeldung der Auf- gerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. § 2. Diese Verordnung findet auf die künig- lich bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Amtlich unter- zeichnet eigenhändiger Unterschrift und be- drucktem kaiserlichem Insignel gegeben. Großes Hauptquartier, 27. No- vember 1914.

von Bethmann Hollweg.

Wilhelm II.

Bekanntmachung betreffend den Aufruf des Landsturms. Auf Grund der kaiserlichen Ver- ordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. November 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 495) wird nachfolgendes zur Kenntnis gebracht: 1. Der Aufruf bezieht zunächst lediglich die Herbeiführung der Ein- tragung in die Listen. 2. Die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivilvorstand der Ersatzkommission ihres Bezirks in der Zeit vom 16. bis ein- schließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden. 3. Die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besonders zu führende Listen zu melden.

Großes Hauptquartier, den 27. Nov. 1914.

Der Reichskanzler: v. Bethmann Hollweg.

v. Bülow Gesandter in Rom

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Da der deutsche Botschaf- ter in Rom, von Stolow, aus Gesundheits- rücksichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Se. Majestät der Kaiser den Fürsten von

Bülow mit der Führung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft in Rom beauf- tragt.

Die österreichischen Generalstabsberichte.

(W) Amtlich wird vom 4. Dezember ge- meldet: In den Karpathen, in Westgalizien und in Südpolen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

Die Befestigung Belgrads erfolgte gestern in feierlicher Weise. Der Vor- marsch unserer Kräfte geht gut vorwärts. Die nördlichen Teile der Front sind ohne Kampf, wobei gestern 300 Mann zu Gefangenen ge- macht wurden. Westlich und südwestlich von Aradpolowak stellen sich dem Vordringen un- serrer Truppen stark feindliche Truppen ent- gegen, die durch heftige Angriffe, die un- gesamt abgewiesen wurden, versuchten, den Rück- zug der kaiserlichen Armee zu benden.

Ein neuer Erfolg der Türken.

Der amtliche Bericht des Generalstabs teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Gegend des Flusses Tschuruk davongetragen haben.

Unsere Truppen haben in der Gegend von Tschuruk und bei Adshara alle Tage neue Er- folge. In nördlicher Richtung vorgehend, sind sie in Adshara eingebunden und bis östlich von Batium vorgeht. Südwärts vorgehend gelangten sie in die Gegend von Ardaghah. Bei einem Kampfe, westlich von Ardaghah er- beuteten sie mit anderen Waffen ein Maschi- nengewehr. Die Russen gingen auf Ardaghah zurück.

Der Aufstand in Aegypten.

In Neapel traf der Dampfer „Syracuse“ aus Alexandria mit 80 zurückkommenden Italienern und ausgewiesenen Türken ein. Nach den Angaben der Reisenden haben die meisten Europäer Alexandria verlassen. Am 28. November wurde der Polizeichef ermordet. Die Verhältnisse vor Aufständen sind größer, als die Engländer zugeben. Am Suezkanal wird fieberhaft an Befestigungen gearbeitet. Alle Brunnen sind unterminiert, um den Türken die Wasserversorgung unmöglich zu machen.

Noch zwei Deutsche zum Tode verurteilt.

Das französische Kriegsgericht in Casablanca hat, wie wir berichteten, nach einer Meldung des „Temps“ den österreichischen Konsuldragen- ten Brandt, der deutscher Staatsangehöriger ist, und seinen Geschäftsteilhaber Zell zum Tode verurteilt. Jetzt hat dasselbe französische Kriegsgericht ein neues Justiz-Ver- brechen begangen, indem er, wie ein einge- troffenes Telegramm meldet, auch die bei- den anderen Hauptangeklagten in dem Verführungsprozeß, den deutschen Großkapitän C. Fide und den deut- schen Landwirt Georg Krake zum Tode verurteilte.



Am 10. Oktober starb in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist

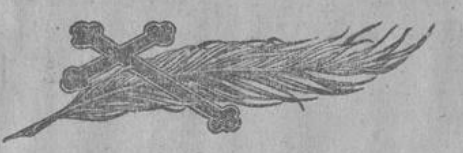
Heinrich Stoltefuss

im 1. Garde-Regiment zu Fuß

im blühenden Alter von 25 Jahren. 2179

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottfried Stoltefuss.

Bergkamen, im Dezember 1914.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern mittag 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedr. Meininghaus

Karoline geb. Höing

im 58. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 2193

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Dortmund, Hamm und Lünen, den 3. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr vom Sterbehause, Lämmergeasse 4, aus statt.

Zu Nikolaus

empfehlen wir

la. neue Haselnüsse	Pfund	75	Pf.
la. neue Wallnüsse	„	65	„
la. Spekulatius	„	55	„
la. süsse Feigen	„	55	„
la. neue Maronen (Kastanien)	„	30	„
Feinste Pfeffernüsse	„	48	„
Feinste Zitronen	Dutzend	100	„
la. Aepfel	Pfund	15, 18, 20, 25	„

Grosse Auswahl in
Tafel-Schokoladen, Marzipan- und
Schokoladen-Figuren.

Gebr. Wolff.

2194

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und in geschmackvoller Ausführung die

Buchhandlung
der
„Kamener Zeitung“
Weststrasse 10.

Ziehung 22. Dezember 1914.

Westfälische Automobil-u. Pferde-Lotterie

4868 Gewinne im Werte von M.

50000
10000
5000

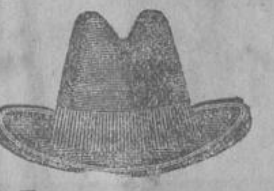
1. Hauptgew.: 1 Automobil = M.
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner = M.

usw.

Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfehlen und versenden

General-Debit
Gust. Pförde Essen-
Ruhr
sowie alle durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.



Wo finden Sie in Kamen die größte Auswahl in

Hüten u. Mützen?

Bei W. Meckfessel, Kamen, Bahnhofstrasse 3. Fernruf 165.

Mein Lager zählt circa 2000 Hüte und Mützen. Eine Auswahl, die wohl von den Geschäften einer Großstadt kaum übertroffen wird.

Haar- und Wollhüte

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Alleinverkauf der Hutfabrik J. & S. Schöne, Wien.

Hütdels-Votourant, der in Dortmund M 12.50 kostet, wird bei mir für M. 1. abgegeben.

2190

Millionen Hausfrauen putzen mit Globus Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel



in fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

In unserem diesjährigen Weihnachtsverkauf gelten noch unsere bisherigen **bekannt billigen** Preise, trotzdem infolge der Kriegszeit in unseren Waren erhebliche Preissteigerungen eingetreten sind. Dies ist uns möglich, weil unsere grossen Lagerbestände noch zu den früheren Preisen eingekauft u. wir auch bereits vor der Kriegszeit große Abschlüsse für den Weihnachtsbedarf gemacht hatten.

Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Herren-Paletots
Jacketts u. Westen
Gehrock-Anzüge
Frack-Anzüge
Smoking-Anzüge
Herren-Hosen
Moderne Westen

Mk. 12.— 15.— 18.— 22.— 25.— 27.— 30.—
— und jede höhere Preislage bis 90.00 Mk. —
Mk. 14.— 18.— 20.— 24.— 28.— 30.— 33.— 35.—
— und jede höhere Preislage bis 140.00 Mk. —
Mk. 12.— 15.— 19.— 22.— 25.— 28.— 30.— 32.—
— und jede höhere Preislage bis 8.00 Mk. —
Mk. 16.50 20.— 24.— 27.— 30.— 34.— 36.—
— und jede höhere Preislage bis 55.00 Mk. —
Mk. 30.— 35.— 38.— 42.— 45.— 48.—
— und jede höhere Preislage bis 100.00 Mk. —
Mk. 42.— 45.— 50.— 55.— 58.— 60.—
— und jede höhere Preislage bis 105.00 Mk. —
Mk. 48.— 50.— 52.— 56.— 60.— 65.—
— und jede höhere Preislage bis 95.00 Mk. —
Mk. 2.50 3.50 5.— 6.50 7.50 9.— 10.— 11.—
— und jede höhere Preislage bis 26.00 Mk. —
Mk. 2.— 2.50 3.— 3.50 4.— 5.— 6.— 7.—
— und jede höhere Preislage bis 22.00 Mk. —

Schlafröcke
Rauch-Jacken
Loden-Joppen
Wetter-Pelerinen
Bozener Mäntel
Jagd-Bekleidung
Pelz-Mäntel
Winter-Sport-Anzüge
Fertige Livreen

Mk. 11.— 12.— 15.— 18.— 20.— 22.— 24.—
— und jede höhere Preislage bis 65.00 Mk. —
Mk. 9.— 12.— 14.— 16.— 19.— 22.— 25.—
— und jede höhere Preislage bis 50.00 Mk. —
Mk. 3.50 4.— 4.50 5.— 6.— 7.— 8.— 9.—
— und jede höhere Preislage bis 48.00 Mk. —
Mk. 7.— 9.— 10.— 11.— 12.— 14.— 15.—
— und jede höhere Preislage bis 30.00 Mk. —
Mk. 14.— 16.— 19.— 22.— 24.— 25.— 27.—
— und jede höhere Preislage bis 50.00 Mk. —
Anzüge, Joppen, Capes, Mäntel, Westen, Hosen, Gamaschen,
Rucksäcke, Hüte etc.
Gehpelze von Mk. 145.00 an, Sportpelze von Mk. 90.00 an,
Antopelze von Mk. 110 an.
Mk. 25.— 28.— 30.— 33.— 35.— 38.—
— und jede höhere Preislage bis 65.00 Mk. —
Kutscher- und Chauffeur-Kleidung, Mäntel, Anzüge, Jacken,
Westen, Mützen etc.

Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Verkauf I. Etage.

Jünglings-Ulster Mk. 9.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- bis 48.-
Jünglings-Paletots Mk. 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10.- 12.- 14.- 16.- bis 36.-
Jünglings-Anzüge 6⁷⁵ 8.- 9⁵⁰ 11.- 13.- 15.- 18.- bis 50.-
Jünglings-Mäntel (Loden) Mk. 12.- 14.- 16.- 18.- bis 26.-
Loden-Joppen Mk. 3.- 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ bis 11.-
Jünglings-Hosen Mk. 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ 5.- bis 12.-

Knaben-Anzüge
Knaben-Ulster
Knaben-Paletots
Knaben-Pyjacks
Loden-Pelerinen
Schul-Joppen

Mk. 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4.- 5.- bis 32.-
Mk. 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ 6.- 7.- bis 36.-
Mk. 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ bis 20.-
Mk. 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4⁵⁰ 5.- bis 34.-
Mk. 2⁵⁰ 3.- 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ bis 18.-
Mk. 2²⁵ 2⁵⁰ 3.- 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ bis 9.-

Gestrickte Anzüge
Sweater-Anzüge
Einzelne Sweater
Flanell-Blusen
Knie-Hosen
Leibchen-Hosen

Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 9.- 10.- 11.- bis 28.-
Mk. 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ 6.- 7.- 8.- bis 14.-
Mk. 0.65 0.90 1¹⁰ 1³⁰ 1⁵⁰ bis 4⁵⁰
Mk. 3⁵⁰ 4.- 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ bis 9.-
Mk. 1⁶⁰ 1⁸⁰ 2.- 2²⁵ 2⁵⁰ bis 5.-
Mk. 1.- 1¹⁰ 1²⁰ 1⁴⁰ 1⁶⁰ 1⁸⁰ bis 4.-

Knaben-Hüte und Mützen in allen Fassons zu niedrigen Preisen.

Vereine, Wohltätigkeits-Anstalten u. dergl. erhalten bei grösseren Einkäufen Sonderpreise.

Für unsere Truppen im Felde!

Grosse Auswahl in: Aermelwesten, wasserdicht von Mk. 7.50 an. Leder-Westen von Mk. 25.— an. Pelz-Westen von Mk. 28.— an. Warme Unterkleidung: Hemden, Jacken und Hosen von Mk. 1.50 an. Wollene Westen von Mk. 5.50 an. Schützer von Mk. 4.— an. Socken, Handschuhe in Wolle und Leder mit Pelzfütterung usw. Leibbinden, Lungen-

schützer, Kniewärmer, Kopfhäuben, Hosenträger, Pulswärmer usw.

Dortmund.

Hettlage

Westenhellweg
70—72.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fär's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 146 (2. Blatt)

Sonnabend, den 5. Dezember 1914

42. Jahrgang

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bitte auf die genaue Adresse zu achten.



Insbesondere machen wir auf unsere Spezial-Abteilung
Monats-Garderoben
aufmerksam. Dieselbe enthält von feinst. Herzschaft, wenig getr. **Maßschneidungsstücke**, welche von uns tadellos instand gesetzt wurden u. zu staunend billigen Preisen verkauft werden. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. Wir verleihen Gesellschaftskleidung.

Dortmund
Brückstrasse
12/14
I. Etage I. Etage
Im Hause der
Stehbierhalle Willberg.

Kaufhaus für
Monatsgarderobe

Dortmund
Brückstrasse
12/14
I. Etage I. Etage
Im Hause der
Stehbierhalle Willberg.

ULSTER

Paletots	Mk.	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	20 ⁰⁰	23 ⁰⁰	25 ⁰⁰	und höher.
Anzüge	Mk.	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	20 ⁰⁰	25 ⁰⁰	und höher.
Hosen	Mk.	2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	3 ⁵⁰	4 ⁰⁰	4 ⁷⁵	5 ⁰⁰	und höher.

Billigste Preise. — Unübertroffene Auswahl. — Vorzüglicher Sitz.

Fahrt wird vergütet.

2178

Nur Brückstrasse 12/14, I. Etage.

Keine Filiale am Platze.

Allerlei Kriegsbilder.

Das Kriegsministerium gegen unlauteren Wettbewerb.

Von den Handwerkervertretern war dem preussischen Kriegsministerium folgende Beschwerde zugegangen: Einzelne Fabrikanten von Heeresartikeln hatten entgegen den Abmachungen vom 30. August dieses Jahres ihren Arbeitern höhere Löhne zahlen, als durch jene Abmachungen festgesetzt worden ist; ferner sollen einzelne Firmen sich nicht gehalten haben, Arbeiter anderer Betriebe der Branche durch Anbieten höherer Löhne diesen abspenstig zu machen und sogar Prämien für Zuführung solcher Arbeiter zu zahlen; endlich sollen einzelne Betriebe, um die Abmachungen vom 30. August zu hintergehen, neben der Lohnzahlung ihren Arbeitern Extralöhne, Uebernahme der Krankenkassen- und Invalidenversicherungskosten, Mietzahlungen usw. bewilligt haben. Darauf erwiderte der Minister: Durch solche als unlauteren Wettbewerb sich kennzeichnenden Maßnahmen werden die soliden Firmen, die sich an die Abmachungen gebunden halten, zum Nachteil der Heeresverwaltung in der Leistungsfähigkeit herabgedrückt. Dies darf aber das Kriegsministerium unter keinen Umständen zulassen und deshalb erklärt dasselbe hiermit ausdrücklich, daß, sofern ihm in der Folge derartige Klagen bekannt werden sollten, es unweigerlich den betreffenden Firmen die Aufträge entziehen und sie dauernd von Lieferungen für die Heeresverwaltung ausschließen wird.

Staatssekretär Solz,

der vor kurzem mit ein paar Herren seiner Umgebung im Auto von Brüssel nach Antwerpen fuhr und sich dann zur Besichtigung der Kampfschlachten über Ostende nach Dünkirchen begab, ist wie durch ein Wunder den feindlichen Granaten und Schrapnell entkommen. Sein Wagen fuhr eine hochgelegene Landstraße in einer Entfernung von 600 Metern an englischen Schützengräben entlang. Die Engländer hatten kaum das schöne Ziel erblickt, als ihre Geschosse wie wild auf das Auto hagelten. Zum Unglück wurde noch ein Reifen von einer Kugel getroffen, und nun sah man mitten als Zielscheibe vor den feindlichen Kanonen. Der Soldat, der den Wagen führte, wollte erst in aller Gemütsruhe den Schaden reparieren, aber da die Engländer sich inzwischen auf das festliegende Ziel eingestellt hatten, half nur schleunigste Flucht vor dem sicheren Tode. In rasender Fahrt fuhr das demolierte Auto in den Trümmerhaufen von Dünkirchen ein, von wo der Staatssekretär auf Schleifwegen wieder nach Brüssel gelangte.

Neue Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.

Der König von Bayern gerühete, in Anerkennung der hohen Verdienste, die sich Ge-

neralfeldmarschall von Hindenburg sowie Generalleutnant von Ludendorff um die Führung der im Osten kämpfenden Armeen erworben haben, den ersteren mit dem Großkreuz und den letzteren mit dem Kommandeurkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens auszuzeichnen.

Der Anteil der Juden am Kriege.

Ueber den Anteil der deutschen Juden am Kriege gibt nach dem „Berliner Tageblatt“ eine private Statistik interessante Aufschlüsse. Danach wurden bisher an Soldaten jüdischen Glaubens 710 Eisene Kreuze verliehen, darunter drei erster Klasse. Zu Offizieren befördert wurden bei den preussischen Kontingenten zwölf Juden, bei dem sächsischen und württembergischen Kontingente je einer, bei dem bayerischen Kontingente wiederum zwölf Juden.

Belgier — deutsche Untertanen.

Die Türkei führt die allgemeine Verordnung, wonach die männlichen Untertanen feindlicher Staaten zwischen 19 und 45 Jahren als Kriegsgefangene behandelt werden, streng durch. Die dort befindlichen Belgier aber werden, wie aus Konstantinopel berichtet wird, nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern gelten unter den gegenwärtigen Umständen als deutsche Untertanen.

Ein neues unerhörtes Justizverbrechen in Frankreich.

melbet der Draht aus Marokko. Dort waren bei Kriegsbeginn, wie schon wiederholt gemeldet, sämtliche Deutsche unter der grausamsten Behandlung gefangen gesetzt worden. Gegen eine Reihe angesehenster Reichsdeutscher wurden Blutzettel in Szene gesetzt, und als die ersten Opfer sind jetzt vom Kriegsgericht in Casablanca der deutsche Konsulargrat Brandt und sein Geschäftsteilhaber Zell zum Tode verurteilt worden, weil sie spioniert und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen. Inwieweit weitere angesehene deutsche Großkaufleute sollen in den nächsten Tagen ebenfalls abgeurteilt werden. Die beiden zum Tode Verurteilten sind hochangesehene, seit Jahren in Marokko ansässige Großindustrielle, Männer in den sechziger Jahren, und es ist geradezu wahrhaftig, daß die ruhigen Menschen der Verschönerung zu schuldig. Es ist anzunehmen, daß noch eine Anzahl weiterer Blutzettel die ungeheuerlichen Justizverbrechen verbündeter Franzosen folgen werden, wenn sich die französische Regierung nicht zum letzten Augenblick auf ihr Verbrechen zurückbezieht, — sollte aber nicht, dann wird in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen, daß die

letzten Reichstagsitzung: Die Welt soll es wissen, daß niemand ungeführt einem Deutschen ein Haar krümmen darf!

Bestrafung eines gefangenen Engländer.

Mittwoch stand der englische Kriegsgefangene Landale wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft, begangen im Felde, vor dem Kriegsgericht der Inspektion der mobilen Garde. Derartige Vergehen bestraft das Militärstrafgesetzbuch mit dem Tode, bei minder schweren Fällen mit lebenslänglicher oder mindestens zehnjähriger Freiheitsstrafe. Der Angeklagte, der im Döberitzer Lager untergebracht war, hatte am 9. November, als sich die Gefangenen weigerten, dem Zeichen zum Arbeitsaufbruch Folge zu leisten und es daraufhin zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Landsturmlenten und Gefangenen kam, einem der Landsturmlente einen Stoß vor die Brust und einen Schlag ins Gesicht versetzt. Der Angeklagte gab die Tat zu. Der Vertreter der Anklage nahm davon Abstand, Todesstrafe oder lebenslängliche Gefängnisstrafe zu beantragen. Er führte aus, daß die deutschen Militärgerichte turmhoch über den Urteilen gegen Deutsche in Feindesland ständen, die durch Haß diktiert würden. Er beantragte das Mindestmaß von zehn Jahren Gefängnis. Der Verteidiger erklärte, es liege angesichts der schamlosen Urteile, die im feindlichen Ausland gefällt würden, nicht der mindeste Grund vor, gegen die Kriegsgefangenen in besonders wohlwollender Weise vorzugehen, aber man solle doch dem einzelnen nicht unnötig das Unrecht des Feindeslandes empfinden lassen. Er schloß sich dem Anklagevertreter an und bat um Annahme eines minder schweren Falles. Das Kriegsgericht erkannte dementsprechend auf die geringste Strafe von zehn Jahren Gefängnis.

Kriegslisten.

Unter den von unseren Feinden oft angewendeten Kriegslisten befinden sich solche, die weniger von Mut als von großer Verschlagenheit zeugen. So sah einmal ein deutscher Vorposten, der seinen Linien sehr weit vorgeschoben war, plötzlich im Morgengrauen vor sich eine Abteilung Feldgrauer. Er wollte sie schweigend passieren lassen, da fiel ihm die merkwürdig schlappe Haltung der Leute auf. Einige hatten ihre Hände in den Taschen vergraben, von Gleichschritt war nichts zu merken, die Offiziere liefen mit sonderbar kurzen Schritten neben ihnen her, kurz und gut, es war nicht der stramme Eindruck, welchen

die deutschen Soldaten sonst hervorzuheben pflegen. Der deutsche Posten hatte zwar keine Erklärung für den seltsamen Anblick, hielt es aber für geraten, sofort den nächsten Posten zu benachrichtigen, der im Schnelllauf zur Truppe eilte und Meldung erstattete. Einige Kompanien schwärmten wenige Augenblicke später aus und sichteteten bald ihre „Landsleute“. Und nun kam die Ueberraschung. Die „verdächtigen“ Feldgrauen schossen auf die anrückenden Kompanien und gaben dann Herzjagd. Es stellte sich aus zurückgelassenen Toten heraus, daß es Franzosen und Belgier waren, die sich die Uniformen gefangener deutscher Soldaten angezogen hatten. Der aufmerksame Wachtposten erhielt das Eisene Kreuz.

„Was tut denn unsere Marine?“

Was tut denn unsere Marine? fragt man in Frankreich, wie der „Temps“ berichtet, weil man wissen möchte, ob sich die im Verhältnis zum Landheer großen Aufwendungen lohnen. Der „Temps“ antwortet, indem er die Aufgaben der Marine herabsetzt: Der Küstenschutz, die Teilnahme der Marine divisionen an den Operationen des Landheeres, die Begleitung der Truppentransporte und Schutz des Handels. Ferner habe die englisch-französische Flotte die Rückkehr der deutsch-österreichischen Heerespflichtigen aus Amerika verhindert, deren Zahl eine halbe Million betrug. Ist das nicht ein schöner Sieg, wenn 300 000 englische und französische Seelen 500 000 Deutsche vom Schlachtfelde fernzuhalten vermögen?

Bayerische Artilleristen.

Ein niederbayerischer Feldartillerist schrieb in einem Feldpostbriefe: Unsere Batterie rast auf dem Wege nach C. eben durch einen Wald, als wir plötzlich ein furchtbares Maschinengewehrfeuer von vorn und in der Flanke bekamen. Mitten im Angelfegen mußten wir halten, ohne feuern zu können, wir schienen alle ausgeliefert zu sein. Da hieß es handeln. Unser Hauptmann, seine Virginität rauschend, sprang auf seinem Braunen zu meinem Geschütz: „Geschütz 1 und 2 im Galopp zum Waldbrand!“ Der Waldbrand! Die Sporen gebend, ging es in rasendem Galopp etwa 2 Kilometer weit bis zum Waldbrand; wir flogen nur so von den Rössen, und mitten im Angelfegen proksten unsere Geschütze ab. „Schnellfeuer!“ war das weitere Kommando. Die Engländer lagen schlecht eingegraben vor uns und schossen, was das Zeug hielt. Aber nun flegte es bei uns in 2 Minuten gaben unsere zwei Geschütze je 35 Schuß ab, und in 3 Minuten war der lange Graben rein gefegt; was von den Engländern nicht vernichtet war, raste davon. Durch unser

sendes Schnellfeuer wurden die zertrümmerten Maschinengewehre in unserer Flanke zum Schweigen gebracht und unsere Artillerie war gerettet. Wenn man bedenkt, daß in nicht ganz einer halben Stunde von unseren zwei Geschützen ein Schuß abgegeben wurde, so kann man sich denken, wie da alles klappte. Wir Kanoniere sahen nachher schwarz wie die Teufel von Pulverrauch, Dampf und Schweiß aus.

Die Engländer benutzen Gewehrgranaten.

(66) Nach einer „Times“-Meldung erlitten die indische Truppen schwere Verluste beim Sturm auf deutsche Laufgräben, in denen Mörser aufgestellt waren. Auch viele Engländer wurden getötet. Der Berichtsführer fügt hinzu: Unsere Gewehrgranaten zeigten sich schon von großer Wirksamkeit. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt zu dieser Meldung, daß Gewehrgranaten schon seit der Petersburger Konvention von 1868 völkerrechtlich verboten worden sind.

Die britischen Verluste zur See.

Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten deutsche Unterseeboote sieben britische Kriegsschiffe und vier Handelsschiffe. Die Deutschen zerstörten ferner durch Kanonenschiffe drei britische Kriegsschiffe und fünfzig Handelsschiffe.

Westfalen u. Rheinland.

Aus Feldpostbriefen.

! **Kamen, 5. Dezbr.** Der Artillerist Willi Dönncke, Bahnhofstraße, sendet folgende Zeilen aus dem Felde: Euren Brief habe ich erhalten. Das hat mal sehr flott gegangen, sonst sieht es ja mit der Feldpost schlecht aus. Jetzt kommen noch anderwärts Briefe, Pakete und Karten von August an. Daß ich so lange nicht geschrieben habe, lag daran, daß ich keine Zeit hatte. Tag und Nacht waren wir mit unsern schweren Mörsern auf dem Marsch. Wir waren ganz unten im Süden dicht vor B. ... mit unsern großen Kanonen und jetzt sind wir hier oben an der Mäule. Die Kanonen solltet ihr mal tragen hören. 283 Pfund wiegt so ein Geschütz. Wenn die Franzosen noch so fest saßen und wollten nicht von der Stelle, wenn solcher Guß herüberkam, dann nahmen sie aber Reißaus. Es ist eine Freude, wenn man das sieht, und ich fühle mich am wohlsten, wenn ich so mitten im Feuer stehe. Was sind wir schon beschossen worden; in dem Ort C. ... D. ... Hier standen wir 3 Wochen in einer Feuerstellung; Tag und Nacht sausten uns die Granaten sojagen nur so um die Ohren herum. Wenn sich nur eine Helmspitze von uns sehen ließ, dann hagelte es man so um unsere Stellung herum, aber wir haben uns immer gut und tief eingegraben, die Kanonen mit Laub, und alles bedeckt, damit uns die Flieger nicht sehen. Gerade erhalte ich die Meldung, daß ich als Meldeleiter beim Bataillons-Kommandeur kommandiert bin, das macht mir Spaß. Die armen Infanteristen müssen doch was leiden, Tag und Nacht liegen sie in den Schützengräben. Ein jeder hat das Eisene Kreuz verdient.

! **Kamen, 5. Dez.** (Verschiedenes.) Bei der Ausführung von Bauten können die bauleitenden Architekten und Baumeister nicht vorsichtig genug sein. Es genügt nicht, daß sie einen zuverlässigen Polster mit der Beaufsichtigung der Bauarbeiten beauftragen, vielmehr haften sie, solange sie die tatsächliche Leitung des Baues innehaben, strafrechtlich selbst für etwaiges Versagen. Liegt ein Verstoß gegen anerkannte Regeln der Baukunst vor, so ist der Bauleiter nach § 330 des Strafgesetzbuchs strafbar. Daneben ist aber auch, wenn durch diesen Verstoß der Tod eines Menschen verursacht worden ist, die schwere Strafbestimmung des § 222 wegen fahrlässiger Tötung anzuwenden.

* **Das Eisene Kreuz I. Klasse** haben von Angehörigen des VII. Armee-Korps in der letzten Zeit erhalten: Oberstleutnant Gross, Kommandeur des Infanterie-Regiments 158, Leutnant Böcker im Infanterie-Regiment 13, Hauptmann G. Hardt, im Infanterie-Regiment 16, Hauptmann Bloß, im Infanterie-Regiment 158, kommandiert als Adjutant zur 27. Infanterie-Brigade, Hauptmann Berndt, Adjutant der 14. Feldartillerie-Brigade, Hauptmann Beckhaus, im Feldartillerie-Regiment 43, Major Köhler, im Feldartillerie-Regiment 58, Hauptmann Claahsen, im Jäger-Bataillon 11, Leutnant Höfig, bei der Fliegerabteilung 18, Vizefeldwebel Warnatz, im Infanterie-Regiment 158, Pionier Kiehl, im Pionier-Bataillon 7.

Zu Hauptleuten befördert wurden die Oberleutnants Jobst und Max v. Basse im Inf.-Regt. Nr. 13.

Aus den Verwundeten: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 55, Soest-Baderborn: Wehrmann Karl Hoffmann, Altenböge, verwundet; Reserve-Feldartillerie-Regiment 1, Heeren, verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 169, Bielefeld: Wehrmann Johann Althoff, Heil, leicht verwundet. Pionier-Regiment Nr. 24, Köln: Wehrmann Wilhelm Schäfermann, Werne, leicht verwundet.

(Vorsicht bei Verlesung von Feldpostbriefen.) Bezüglich der Veröffentlichung von Feldpostbriefen in Tageszeitungen besteht bei fast allen Generalkommandos die Bestimmung, daß vorher die Genehmigung der Zensur einzuholen ist. Daß man aber auch bei der Mitteilung von Feldpostbriefen im privaten Kreise vorsichtig sein muß, beweist folgender Erlaß des stellvertretenden Generalkommandos des X. Armee-Korps: „In mehreren Ortschaften

und bei öffentlichen Versammlungen, Vereins-Versammlungen usw. Feldpostbriefe verlesen worden. — Das stellvertretende Generalkommando X. Armee-Korps hat aus dieser Veranlassung darauf hingewiesen, daß ein solches Verlesen nur unter der Voraussetzung zulässig sei, daß in den Briefen nicht Mitteilungen und Nachrichten militärischen Charakters enthalten sind, deren Geheimhaltung geboten erscheint, insbesondere Einzelheiten über Kriegsgliederung und Truppenverschiebungen. — Für unzulässig wird ferner erklärt das Verlesen phantastisch abgefaßter Mitteilungen, welche Verurteilung hervorrufen können. — Das stellvertretende Generalkommando X. Armee-Korps empfiehlt daher, in zweifelhaften Fällen die Feldpostbriefe vorher der militärischen Kommando-Stelle der nächsten Garnison zur Prüfung vorzulegen. — Da diejenigen sich strafbar machen würden, welche in öffentlichen Versammlungen usw. Feldpostbriefe mitteilen, die nach den vorbestimmten Gesichtspunkten als ungeeignet für die Verlesung zu betrachten sein würden, so kann nur anheim gegeben werden, die Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos X. Armee-Korps genau zu beachten.“

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, wonach jeder, der es unternimmt, Reichsgeldmünzen zu einem ihrem Nennwerte übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte zu vermitteln, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zu solchen Abschlüssen oder zur Vermittlung solcher Geschäfte auffordert oder sich erbietet. Gleichzeitig ist auf Einziehung der Münzen zu erkennen, die zu der Straftat gebraucht oder für sie bestimmt sind.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten, 6., 13. und 20. Dezember, in offenen Verkaufsstellen ein erweiterter Geschäftsverkehr bis auf die Dauer von 10 Stunden gestattet ist. Die zulässige Verkaufszeit beginnt um 8 Uhr morgens und dauert bis 8 Uhr abends. Sie wird durch eine für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause von 9½ bis 11½ Uhr vormittags unterbrochen.

(Pflanzt Frühkartoffeln.) Es muß damit gerechnet werden, daß die Zufuhr von Frühkartoffeln aus dem Auslande im kommenden Jahre größtenteils unterbrochen ist. Dieser Umstand ist geeignet, die soziole vorbandene Knappheit an Kartoffeln noch wesentlich zu verstärken, da nicht unbedeutliche Mengen von Frühkartoffeln schon jetzt auf die frühreifen Märkte aus dem wärmeren Auslande gebracht wurden. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, schon beizeiten dafür zu sorgen, größere Mengen Frühkartoffeln als bisher zu pflanzen. Hierfür kommen insbesondere die wärmeren Gärten sowie leichtere, schnell treibende Böden in Betracht. Auch sollen die Knollen möglichst vorgetrieben und zeitig gelegt werden. Die Auswahl der Sorten erscheint weniger wichtig; zu nennen sind die allbekannte Paulsen's Juli, rheinische Pfäldmühle, Perle von Erfurt usw. Es können aber auch spätere Sorten durch Verleimen und zeitiges Auslegen zum Erfolg der eigentlichen Frühkartoffeln herangezogen werden. Wer selbst nicht so viel Kartoffeln braucht, wird seine Ernte sicher gut gegen klingende Münze los, und je früher er damit auf den Markt kommt, um so preiswerter wird er die Kartoffeln verkaufen können.

(Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.) Siedem Vernehmen nach wird im Februar 1915 die Lotterie wieder fortgesetzt, und findet die Ziehung der 2. Klasse 231. Lotterie am 12. und 13. Februar statt. Die Lose müssen bis zum 8. Februar, abends 6 Uhr, eingelöst sein. Die bis jetzt schon eingelösten Lose der 2. Klasse, sowie alle Vorauszahlungen behalten ihre Gültigkeit. Nähere Bekanntmachungen folgen Anfang Januar.

(Dortmund, 3. Dez. (Schwurgericht.) Der Gemüshändler Stanislaus Janzowski aus Hahnbühl hatte im Jahre 1912 einen Wandergewerbeschein erhalten, den er, augenscheinlich um ein paar Mark zu sparen, im folgenden Jahre nicht erneuern ließ, sondern fälschte, indem er aus 1912 1913 machte. Er gibt an, er hätte das aus „Langeweile“ getan! Am 11. Februar hauferte er in Jöern, und hier wurde er von dem Gendarmen Krumez aufgefordert, seinen Gewerbeschein vorzuzeigen. Er gab dem Beamten den gefälschten Schein von 1912, der auf 1913 lautete, und sagte ihm dabei, daß er den Schein für 1914 beantragt, aber noch nicht bekommen habe. Die Fälschung wurde entdeckt und die Geschworenen bejahten heute die Frage nach Urkundenfälschung unter Zustimmung der milderen Umstände. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

(Dortmund, 4. Dez. (Schwurgericht.) Die Anklage lautete auf Straßendiebstahl und richtete sich gegen die Arbeiter Fritz Klare, Stanislaus Karkowik, Fritz Dngsick und Aug. Scharwin, sämtlich aus Dortmund. Letzterer befindet sich im Felde, also daß nur gegen die drei ersten verhandelt werden konnte. Der Angeklagte Klare, der übrigens der Hauptschuldige ist, ist geständig, und der Vorgang nicht einfach, wie er sich in Dortmund in der Regel abspielt. Am 23. Juli d. J. trafen die vier Angeklagten die Arbeiter Augustin Volter und Wilh. Meisene, merkten, daß ersterer Geld hatte und dirigierten, nachdem gezeit worden war, die beiden in die ziemlich öde Mallintrodtsstraße. Hier fielen sie über sie her und entwendeten dem Volter ein Portemonnaie mit 27 M., und dem Meisene die Uhrkette. Dann ergriffen sie die Flucht, um aber bald nachher festgenommen zu werden. Die Geschworenen sprachen sämtliche Angeklagten schuldig im Sinne der

Anklage, aber unter Zustimmung der milderen Umstände. Das Urteil gegen Klare lautete auf 1 Jahr und 2 Monate, gegen die beiden anderen auf je 1 Jahr Gefängnis.

Aus aller Welt.

— Durch eine große Feuersbrunst wurde in der Mittwoch-Nacht in dem an der Fär durch seinen Geigenbau berühmten Marktflecken Mittelmühl 26 Häuser eingeeäschert. Der Schaden ist sehr groß. Es sind keine schweren Verluste zu verzeichnen. Die Abgebrannten, die wenig versichert sind, retteten größtenteils nur das nackte Leben.

Neue Kriegsdepeschen.

Der deutsche Botschafter beim König von Italien.

H Rom, 4. Dez. Der deutsche Botschafter wurde gestern vom König empfangen und weilte dreiviertel Stunden bei ihm.

Neue Hilfe für England.

H London, 4. Dez. Die Eingeborenen der Fidschi-Inseln sandten 1500 Mann auf den Kriegsschauplatz und zeichneten 15000 Francs. — Unsere Feldgrauen werden die Fidschi-Inulaner schon fischen!

Die Verbündeten wollen zur Offensive übergehen.

H Rotterdam, 4. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus angeblich guter Quelle, daß die strategisch defensive Haltung der Verbündeten in Belgien, die mit ihrer taktischen Offensive zusammengehe, bald einer allgemeinen Offensive Platz machen werde. Die reorganisierte belgische Armee werde mit den in Frankreich ausgebildeten Rekruten auf 100 000 Mann geschätzt. — Nur keine Ueberzückung!

Stillelegung einer serbischen Zufuhrlinie.

H Konstantinopel, 4. Dez. Drei von Rußland nach Gradowon in Serbien bestimmt gewesene, mit Mannschaften und Munition beladene Donaudampfer konnten in der Nähe von Widdin die Fahrt donauaufwärts nicht fortsetzen. Ein Dampfer ist in der Nähe von Widdin festgelaufen, die beiden anderen fuhrten mit voller Ladung wieder donauabwärts zurück. Die Ursache liegt in der beginnenden Vereisung, die diese reichlich fließende Quelle Serbiens jetzt verstopft. Das wird von großer materieller und moralischer Wirkung auf die serbische Kriegsführung sein.

Vereinsnachrichten.

* **Kamen, 5. Dez. (Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.)** Wir machen die Kameraden ausdrücklich aufmerksam, daß die Dezember-Monatsversammlung beim Kameraden Bergheim stattfindet.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
Sonntag, den 6. Dezember 1914, bis
Sonntag, den 13. Dezember 1914.

Sonntag, den 6. Dez. 1914, nachm. 3½—6 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Kater Lampe“, Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow. — Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Montag, den 7. Dez. 1914, abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 19. Vorstellung der Bormiete A. Zum 2. Male. „Im weißen Rößl“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Dienstag, den 8. Dez. 1914, abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 21. Vorstellung der Bormiete B. „Der Troubadour“, große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienschen des S. Camerano von S. Prosch.

Mittwoch, den 9. Dez. 1914, nachm. 3½—6 Uhr. 2. Weihnachtskinderdarstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Prinzessin Herzlieb“, Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Erich Grube-Wöcker. — Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Schneider Wibbel“, Lustspiel in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser. Donnerstag, den 10. Dez. 1914, abends 7—11½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 20. Vorstellung der Bormiete A. Neu einstudiert. „Die Walfüre“. Erster Tag aus dem Bühnenspielfest „Der Ring des Nibelungen“. Handlung von Richard Wagner.

Freitag, den 11. Dez. 1914, abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 22. Vorstellung der Bormiete B. Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Die Rabenfeinderin“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Sonnabend, den 12. Dez. 1914, nachm. 3½—6 Uhr. 3. Weihnachtskinderdarstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Prinzessin Herzlieb“, Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Erich Grube-Wöcker. — Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Zum letzten Male. „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung von M. Jolai von J. Schnitzler. Musik von Johann Strauß.

Sonntag, den 13. Dez. 1914, nachm. 3½—5½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Die fünf Frankfurter“, Lustspiel in 3 Akten von Carl Köhler. — Abends 7½—11½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Lohengrin“. Romanische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Stimmen aus dem Publikum.
Unter dieser Rubrik werden Aufsätze von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Nurere Erdhütten.

Wunderbare Hütten bauten
Wir im Süden von Laon,
Sind zwar nicht so fein und nobel
Wie daheim der Festsalon.

In den Abhang eingegraben,
Höhlens zwei, drei Meter lang,
Daß nach nächtelangem Wachen
Man bequem sich strecken kann.

Junge Birken mußten sterben,
Als Gerüst für Dach und Wand,
Nests drauß und Stroh und Rasse
Ist das Haus nicht elegant?

Weizen, Hafer, nicht gedroschen,
Dienen uns als Teppich dann,
Darauf lagern die Kameraden
Hüßig zusammen Mann an Mann.

Die Tornister sind uns Kissen,
Trocknes Brot ein Hochgenuß,
In den Ecken stehn die Knarren,
Zimmer blank, bereit zum Schuß.

Und wir klandern von den Lieben,
Rauchen Pfeife, dreschen Stat;
Ueber uns Granaten fliegen,
Und Schrapnelle früh und spät.

Doch ihr seit uns treue Schützen
Liebe Hütten klein und warm,
Mächtig können wir drin schnarchen,
Sonder Furcht und sonder Harm.

Drum, kehrt ihr zur Heimat wieder,
Denk ich dieser Hütten gern,
Die so mild der Mond bestrahlt
Und der holde Abendstern.



Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in Ausnahmefällen (sachlich oder in der nächsten Nummer). In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Donnerstag eingehen, in der letzten Wochennummer ihre Beantwortung. Für die Erstellung der Antworten, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird die preisgünstigste Beantwortung übernommen.

Kriegsfreiwilliger. Den jetzt als Kriegsfreiwilliger dienenden „Eingetragenen“ wird nach Beendigung des Krieges die als Kriegsfreiwilliger abgeleitete Dienstzeit in Anrechnung gebracht.
Frau M. Kamen. Erreicht das Verhältnis vor Ablauf der verarbeiteten Lehrzeit ein Ende, so kann nach § 127 f. der G.-D. von dem Lehrherrn ein Anspruch auf Entschädigung nur geltend gemacht werden, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

Witwe L. Couri. Wenn ein Sohn nur zur Unterhaltung der Mutter beiträgt, so liegt ein Befreiungsgrund nicht vor; er muß der einzige Ernährer der Familie sein. Dann aber muß die Mutter rechtzeitig beim Zivilvorsitzenden der Erbschaftskommission Antrag auf Zurückstellung stellen. Nachträgliche Reklamationen haben nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn der Befreiungsgrund nachträglich eingetreten ist.

J. J. Belfum. Wer den durch den Verkauf der Kommissionsware erzielten Erlös für sich verwendet, macht sich des Vergehens der Unterschlagung schuldig. Eine geschäftliche Notlage dient nicht zur Entschuldigung.

In Ihrem Interesse

liegt es, unsere heutige 4 seitige Beilage über unseren großen Weihnachts-Verkauf, genau zu beachten, damit Sie orientiert sind, wo Sie Ihren Bedarf am allervorteilhaftesten decken. Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Basse & Uerpmann Iserlohn.

Sonntag, den 6. Dezember, ist unser Kaufhaus bis 8 Uhr abends geöffnet. 2137

Wetterbericht
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
6. Dez.: Veränderlich, milde, windig.
7. Dez.: Windig mit Sonnenschein, milde, Niedererschläge, Wind.
8. Dez.: Unwetterfeld, lebhafter Wind, milde.
9. Dez.: Veränderlich, milde, windig.
10. Dez.: Bewölkt, teils heiter, kühl.



NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
10021 2023
Umfang der heutigen Ausgabe
3 Blätter und die Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ = 14 Seiten.

Sonntag sind die Geschäfte abends geöffnet.

„Sei froh, daß Du so glücklich bist, denn Du kommst hier, Gerb. Im ein Paar Jahre es mit nicht anders gelangen als Dir. Ich aber es wollen fest und beweisen, daß wir unsere Stoffe zu führen verstehen, daß wir gut und Kraft haben, das Schicksal zu vollbringen.“

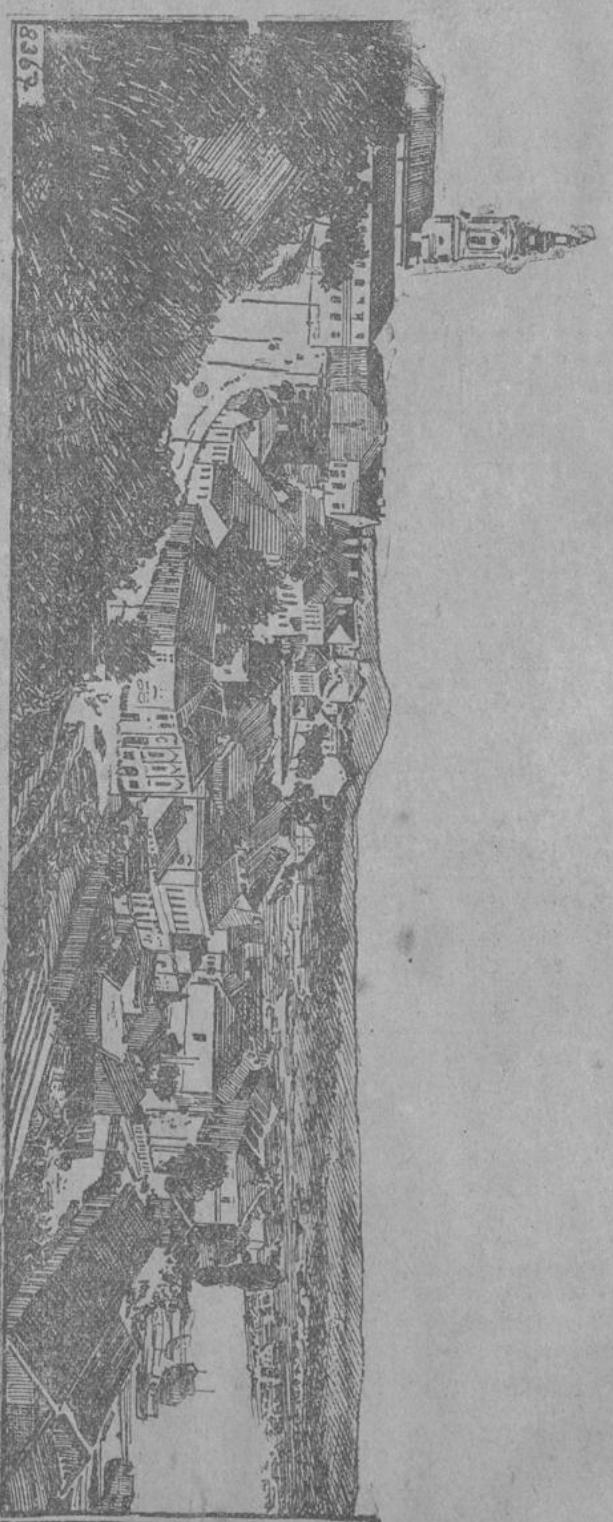
„Sie hat Gerbachs die Weltgeschichte gesehen, als hier kämpft, wo beunruhigende Dörfer über ein Friedhofesvolles Volk bestanden wie die Blutrinne,“ antwortete Gelmbeck mit folgenden Worten, in dem heiligen Raum lang-

A detailed black and white woodcut illustration of a busy street scene in a historical setting. The street is filled with a large crowd of people, many wearing hats and coats. Several horse-drawn carriages and a few early motor vehicles are visible. The buildings lining the street are multi-story structures with many windows. The scene is depicted with fine lines and cross-hatching for shading.

Zuf, beiden Kriegsfeldmäßen hat sich ber-
 eits in die einseitig. Besonders strengen sinnen es
 stehen natürlich die glüklichen Gegend. Nicht
 strecken sich teilweise mit tiefen Schnee bedekt
 und strengen Fische haben die Erde heimlich ge-

Die Hegerin schüttelte den Kopf, zugehend etwas tiefer in den See und sagte: „Ich habe selber mit dem Eberwein gekostet, und ich bin auf's Beste und gesund geblieben.“

Leitung nach den eigenen Absichten Kinderhungen sehr
erwünscht, da der bürgerliche Gesellschaft in der
Gefahr nicht mehr wie bisher gefährdet, in der
Gefahr (Gefahr) sich schnell in die Erde einzukriechen.
und gerade darin besteht die eine besondere Übung.



Ansicht von Ziegelgrab,

[illegible]

— Vom „Rein“ gesagt. Als Beispiel zum Vergleich über mehrere Tugenden in den Worten erkannt worden sein, erlief er einen Beweis, welcher den Offizieren das Fragen der vortheilhaftesten Tugenden zur Pflicht machte und die sogenannten eklekten Spuren verbot. Inoffenbar lehren sich die Seiten Schmalz's weisend, aber gut nicht an den

nach „Sachsen-Anhalt“ die „Hauptstadt“ des Landes
müßte. „Seht wohl! Du hast mal einen rüh-
rigen“, denkt es und fragt den ihm gegen-
überstehenden Herrn verkniffen lächelnd, ob er
ein Glas Bier wolle? „Etwas erfrischend belästigt
dieser die Frage, da spricht das Mädchen
auf und reißt biglamm die Watschen heraus.
Stimmflehend über seinen gelungenen Stab
winkt er jetzt ruhig ab, bis sie ihrer
Innigkeit auf ihn zukommt, um aus-
drücklich ruhig: „Stimmen hat der Herr Bier

Prof. Dr. Rausenberger.



Prof. Dr. Rausenberger,
667 Konstantinplatz, unterer 47. im Fliesen

Manmītrāṇes.

— **Don, aber, aber!** Als Manan zum Beispiel, immerhin Tuppen, in den Worten erkannt worden war, erließ er einen Befehl, welcher den Dilettanten des Zungen bei hochinteressanten Besuchen auf Schiffe machte und die hochinteressanten Besuche verbot. Sogleich ließen sich die beiden Schiffsleute wenigstens dort gut nicht an den beiden Schiffsleuten.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

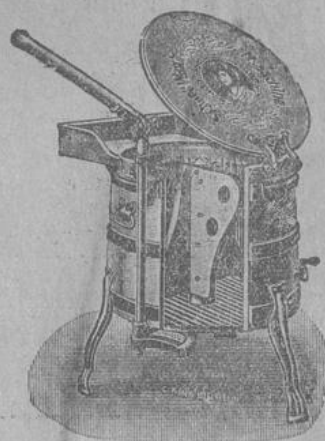
dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 146 (3. Blatt)

Sonnabend den 5. Dezember 1914

42. Jahrgang



Zum Weihnachts-Einkauf

empfehle mein reichhaltiges Lager in Geschenk-Artikeln.

Sämtliche Haushaltungs-Gegenstände

wie Wasch- und Wringmaschinen, Mangeln, Fleischhack-, Reib-, Messerputz-, Brotschneidmaschinen, Kaffeemühlen, Gebäckkasten, Tafel- und Wirtschaftswagen, Bügeleisen, Ofenschirme, Kohlenbecken, Waffeleisen, Hänge- und Tischlampen, Geldkassetten.

Rein Aluminium-Kochgeschirre :: Einkoch-Apparate



la. Solinger Stahlwaren



Bestecke, Scheren, Geflügelscheren, Rasiermesser u. -Apparate. Luftbüchsen, Schlittschuhe, Laubsägekasten, Taschenlampen, Feuerzeuge, Christbaumständer.

2181

Alles erstklassige Ware unter Garantie.

Karl Müller, Kamen.

Westfalen u. Rheinland. Stadtverordnensitzung.

Kamen, 5. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte der stellvertretende Stadtverordneter Herr Hofius den Vorsitz. Erschienen waren 11 Mitglieder des Kollegiums. Vom Magistrat waren vertreten die Herren Bergkat, Funder, Stadtrat Meininghaus und Stadtrat Martin.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte Herr Hofius der schweren Opfer an Gut und Blut, die der Krieg fordert. Auch hoffnungsvolle Söhne zweier Mitglieder, der Herren Bismann und Koepe, seien auf dem Felde der Ehre gestorben. Weiter seien in Mitleidenschaft gezogen die Stadtverordneten Hefermann und Schenkman, deren Söhne äußerst schwere Verwundungen davontrugen. Namens des Kollegiums sprach Herr Hofius den Betroffenen die herzlichste Teilnahme aus.

Es folgte die Rechnungslegung verschiedener städtischer Kassen.

Der Haushaltsplan des Realprogymnasiums für 1913-18 ist in Einnahme und Ausgabe mit 47.500 Mk. festgelegt worden. Der Etat muß eine Jahre im voraus festgestellt werden wegen der Staatsbeiträge. Der Staatszuschuß betrug bisher jährlich 5000 Mk., man will aber versuchen, für die Folge 10.000 Mk. zu erhalten. Der Magistrat wird den Staatsbehörden eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

Das auscheidende Mitglied der Schlachthauskommission, Herr Bremereibitzer Koepe, wurde wiedergewählt.

In die Etatvorberatungs-Kommission wurde anstelle des Herrn Direktors Bismann, da dieser sich zurzeit im Felde befindet, Herr Bismann gewählt und weiter Herr Hofius wiedergewählt.

Bei der Wahl der Schiedsmänner wurden die auscheidenden Herren Hofius (1. Bezirk), Bismann (2. Bezirk), Schenkel (3. Bezirk) und Blantenstein (4. Bezirk) wiedergewählt.

Bei der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission wurden die auscheidenden Mitglieder Rentner Carl Böhwinkel, Fabrikant Hermann Klein, Kaufmann Josef Bismann, Schuhmachermeister Carl Stahl, Schuhmachermeister Wilhelm Sommer und Marktentkontrollant Tschhaus wiedergewählt.

Eine Änderung der Bezugsbedingungen für Gasautomaten wurde beschlossen, da sich herausgestellt hat, daß verschiedene Bürger, denen ein Automat aufgestellt worden war, nur ganz wenig Gas verbrauchten. Ein jeder Mieter eines solchen Automaten muß sich fortan verpflichten, wenigstens für 2,50 Mark Gas zu verbrauchen. Für Aufstellung von weiteren Gasautomaten wurden 3600 Mark bewilligt.

Für die Bedrängten und Geschädigten in Elsaß-Lothringen wurden entsprechend dem Vorschlag des Magistrats 200 Mark bewilligt.

Der Telegraphenbauinspektor Wäcker und zwei weitere Hausbesitzer an der Zahnstraße hatten den Antrag gestellt, die Zahnstraße mit Gasleitung zu versehen. Sie wollten das Anlagekapital mit 4 Proz. verzinsen. Die Stadtverordneten erklärten hierzu ebenso wie der Magistrat ihr Einverständnis.

Eine neue Bürokräft soll angestellt werden, da sich ein Mangel an Personal herausgestellt hat. Vom Hauptbüro sind 3 Beamte einzuziehen, zwei weitere nehmen an einem Kursus in Düsseldorf teil, vom Stadtbauamt sind 3, von der Gasanstalt sind 2 Beamte einzuziehen, außerdem traten 4 Schutzleute unter die Fahnen. Der Magistrat hat sich von der Notwendigkeit überzeugt und die Stadtverordneten schloßen sich dem an. Die Stelle soll sofort ausgeschrieben werden mit einem Gehalt bis zu 100 Mark. Auf Anfrage wurde betont, daß die Stelle nicht dauernd sei.

Verschiedenes.

Steuerrückstände des Baunternehmers Dshoff in Höhe von 870,80 Mk. wurden, da uneinbringlich, vorläufig niedergelegt. — Die Reize bezahlt für ihre zur Fahne einberufenen Arbeiter 70 Prozent der Miete, die Hausbesitzer haben sich unter Veräuflichung der Zeitlage bereit erklärt, die übrigen 30 Prozent der Miete zu erlassen. Ein bei der Reize tätiger Arbeiter wohnt nun in einem städtischen Hause an der Kirchstraße. Die Stadtverordneten beschloßen, auch die 30% der Miete zu erlassen. — Des weiteren wurde beschlossen, für einen zur Fahne einberufenen Gasarbeiter die Miete zu übernehmen. — Kenntnis wurde davon gegeben, daß infolge der Kriegslage auf höhere Anordnung hin die Reichsbanknoten in die Stadtverordneten hatten i. Zt. beschloßen, bei der Kleinbahn-Verwaltung für die hier den Wachdienst versehenen Soldaten freie Fahrt zu beantragen. Diesem Antrag hat die Kleinbahn-Verwaltung nicht stattgegeben, sondern nur der Ordnungsamt für dienstliche Fahrten einen Freifahrtchein ausstellen lassen. — Die „Elektrische“ hat im dritten Quartal 1914 wieder fein gearbeitet, indem sie einen Ueberfluß von 35.212 Mk. herausbrachte. Die Einnahme betrug 113.593,20 Mk., die Ausgabe 78.385,76 Mk.

Damit fand die öffentliche Sitzung ihr Ende; es folgt eine geheime, in der besonders Personalfragen Erledigung fanden.

! Kamen, 5. Dez. (Verschiedenes.) Die den Mitgliedern des Aufsichtsrats von Aktiengesellschaften pp. für ihre Tätigkeit gewährte Vergütung (Tantieme) ist nach Tarifstelle 9 des Reichslohnverordnungs-Gesetzes mit 80% zu vermindern. Der Verkleinerung unterliegen aber nur die für die eigentliche Aufsichtsratsarbeit (Ueberwachung der Geschäftsführung) gezahlten Beträge. Erhält ein Aufsichtsratsmitglied für besondere der Gesellschaft geleistete Dienste, die nicht in den Rahmen der Aufsichtsratsarbeit fallen und mit dieser nicht in Beziehung stehen, neben der Tantieme eine besondere Vergütung, so ist hierfür eine Tantieme-

steuer nicht zu zahlen. In diesem Sinne hat das ..-Gericht entschieden.

(Kriegs-Ehrenmal.) Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 10. Oktober der Garde-Rekruit Heinrich Stoltefuß aus Bergkamen, nachdem sein Bruder Ernst bereits am 6. Oktober in Feindesland den Heldentod erlitten.

(Zusammenkunft für Damenschneiderinnen.) Da während der Kriegszeit nicht alle Damenschneiderinnen voll beschäftigt sind, bietet sich solchen, welche sich auf die praktische Meisterprüfung vorbereiten wollen, jetzt die Gelegenheit zum Besuche eines fachlichen Vorbereitungskurses. Die Handwerkskammer zu Dortmund beabsichtigt, in Kürze wieder einen Zuschnittekursus abzuhalten. Die Unterrichtsgelder, da die Handwerkskammer einen namhaften Zuschuß zu dieser Veranstaltung leistet, äußerst niedrig gehalten. Sie wird 15 Mk. nicht übersteigen. Bei genügender Beteiligung kann der Vorbereitungskursus sofort beginnen. Meldungen zur Teilnahme an diesem Kursus sind umgehend an die Handwerkskammer zu Dortmund, oder an den Stellennachweis der Handwerkskammer, weibliche Abteilung, Ostwall 27, zu richten, wo auch erforderlichenfalls weitere Auskunft erteilt wird.

* Methler, 5. Dez. Das Eisene Kreuz erhielt der Wehrmann Franz Brähler von hier.

* Herren-Verwe, 5. Dez. (Kriegs-Ehrenmal.) Nach wochenlanger fleißiger Arbeit hatte der Frauenverein der Frauenhilfe vorige Woche die 180 Pakete für die im Felde stehenden Glieder der evangelischen Gemeinde fertiggestellt. Jedes Paket enthielt ein Hemd, eine Leibbinde, ein Paar Strümpfe, zwei Würste, Handschuhe, Schaf, Tabak und Zigarren, sowie andere kleinere, jedem Soldaten willkommenen Sachen, wie Seife, Briefpapier, Notizbuch und ein paar Weihnachtskerzen, sodaß jedes Paket einen Wert von 10 bis 12 Mark darstellte. Ein Teil des Betrages wurde durch eine Sammlung in der evangelischen Gemeinde aufgebracht, auch hatten die beiden Kriegervereine von Herren und Verwe, der Arbeiterverein und der Jungfrauenverein in anerkennenswerter Weise beigetragen. Die Turnhalle des Jugendheims, in der die Sachen verpackt wurden, wobei die Angehörigen Gelegenheit hatten, noch etwas beizufügen, glich einer Weihnachtsausstellung, und die Nachricht von der Gefangennahme der 40.000 Russen, die gerade eintraf, veranlaßte manchen, noch einen letzten besonderen Dankesgruß für die Truppen beizufügen. Möchte auch diese Sendung den Söhnen unserer Gemeinde das Weihnachtsfest in der Fremde verschönern und ihnen als ein Gruß die Gewißheit geben, daß man allseits ihrer gedenkt.

(?) Bochum, 4. Dez. (Aus dem Zuge gekürzt.) Unweit des Bahnhofes Bochum-Süd wurde auf der Bahnstrecke nach Langendreer der zwanzig Jahre alte holländische Arbeiter van de Sandt, der zuletzt in Berne beschäftigt gewesen ist, mit zerstücktem Schädel neben den Gleisen liegend gefunden. Man brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus.

van de Sandt trug eine Fahrkarte nach Hagen bei sich. Man nimmt an, daß er aus dem fahrenden Zuge abgestürzt ist.

?: Köln, 4. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Begräbnis des ehemaligen Veteranen Wolter im benachbarten Westhofen. Als der Sarg in die Gruft gesenkt und eine Ehrenpalme abgegeben wurde, explodierten drei Böller, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Allerlei Kriegsbilder.

Die Franzosen verspotten Rußland.

In Paris wurden Hunderte von Flugblättern verteilt, die die russisch-türkische Kriegsführung verspotteten. Das Flugblatt brachte zwei Berichte des russischen und des türkischen Generalstabes nebeneinander, die von den Kämpfen desselben Tages im Kaukasus handelten, sich jedoch in allen Punkten völlig widersprachen. Es folgten dann einige Witze, worin gesagt wird, daß Russen und Türken aneinander „vorbeispielen“ und auf diese Weise die einen wohl bald in Konstantinopel, die anderen in Moskau sein würden, ohne je miteinander Fühlung bekommen zu haben.

Ein „Eisernes Kreuz“ in Frankreich.

Nach einer Pariser Meldung der Bafeler Nachrichten schlägt das Mitglied der Akademie Barres im „Echo de Paris“ die Schaffung einer Bronzemedaille für tapfere französische Soldaten vor, mit dem Hinweis, daß man etwas dem deutschen Eisernen Kreuz ähnliches schaffen möge. Mit der Militärmedaille sei die Gewährung von Pension verbunden, daher sei ihre Verleihung zu kostspielig, außerdem wäre sie auch nur für die Korpskommandanten bestimmt. Der Orden der Ehrenlegion sei durch den wenig vorfindigen Gebrauch bei der Verleihung gegenüber Zivilpersonen in den letzten Jahren im Werte gesunken. Bei der im französischen Volke vorherrschenden Freude an Auszeichnungen gäbe man den Führern eine wertvolle Waffe in die Hand, wenn sie tapfere Kämpfer durch eine Medaille als „Held von 1914“ fürs ganze Leben auszeichnen könnten.

Nähernde Opferwilligkeit.

Aus einer Berliner Gemeindefeile erzählt ein Rektor folgendes rührende Beispiel väterlicher Opferwilligkeit: „Die Knaben der zweiten Klasse traten an mich mit der Bitte heran, unseren Kriegern im Felde eine Weihnachtsfreude bereiten zu dürfen. Ein jeder von ihnen wollte eine kleine Spende mitbringen, und dann sollte eine Weihnachtsfeier abgehalten werden. Von Herzen gern gab ich meine Zustimmung, und es ist ein stolzes Köstchen zusammengebracht worden. Heute kam nun noch ein Knabe und brachte mir seine Mundharmonika, die bis jetzt ihm Freude gemacht hatte. Hinten auf das Schächtelchen, in dem sie liegt, hat er folgende Zeilen geschrieben: Und wenn ein Vaterlandslied erklingt Und auch das Gefecht tapfer gelingt, So denkt an den, der dieses gab, Es ist mein Liebstes, was ich hab.“

Englische Notizen gegen deutsche Frauen

Die Witwe eines deutschen Offiziers, die sich bejuchend in England aufhielt, wurde kurz nach Kriegsausbruch vor Gericht gestellt, weil sie angeblich auf einem Spazierweg die Erlaubnis, sich nur fünf englische Meilen von ihrem Wohnort zu entfernen, überschritten hätte. Ohne eine Ahnung zu haben, um was es sich eigentlich handelte, war sie im Augenblick zu 5. Tagen Gefängnis verurteilt. Sofort nach dem Urteilspruch öffnete sich vor ihren Füßen in der Diele eine Klappe, die in einer leiterartigen Treppe in einen Keller führte, wo bereits die vorher abgeurteilten Verbrecher mit ihren Gefängniswärtern auf den Weitertransport in ihre Zellen warteten. Die deutsche Offizierswitwe wurde auf die Straße geführt und vor dem versammelten Publikum mit zwei aneinander gefesselten Verbrechern zusammen in einen festverschlossenen Gefangenewagen geladen. Der Polizist nahm auf dem Bod Platz, und diese Fahrt im Innern des Wagens allein in der Gesellschaft der gemeinen Menschen bedeutete für die gebildete Dame die lebendige Hölle. Im Gefängnis wurde sie in eine kalte, etwa 1 Meter breite Zelle geführt, mußte sich in Gegenwart einiger Gefängniswärterinnen vollkommen ausziehen, wobei sich die beiden Cerberusse auszynstete über die bedauernswerte Frau unterhielten. Besondere fürchtbar war die Untersuchung durch den Gefängnisarzt: zusammen mit zwölf anderen Verbrecherinnen mußte sie sich entkleiden, während aber die anderen bald entlassen wurden, wurde sie noch unnötig lange zurückgehalten. Die fünf Tage Gefängnis nahmen die Frau so hart mit, daß sie nach ihrer Entlassung schwer erkrankte, und in diesem Zustand wurde sie dann laut „Köln. Ztg.“ nach Deutschland abgeschoben.

Die französische Riviera,

das heißbegehrte Ziel der internationalen Fremdenströme, ist durch den Krieg so verändert worden, daß sie wohl kein Vergnügungsreisender mehr erkennen würde. Die luxuriösen Hotelbauten sind zu Krankenhäusern umgebaut worden, überall steht man die Schwerkverwundeten in den Anlagen und Korbfesseln herumliegen. Die Lebensmittel, die ohnehin schon teuer waren, sind durch den Krieg noch höher im Preise gestiegen, so daß die ärmere Bevölkerung vor einer Hungersnot steht. Ein Kilo Fleisch kostet bereits 20 Francs, Butter 8 Francs, Brot 1 Franc das Stück. Mit Motten und Mäusen hat sich bereits ein schrecklicher Handel aufgemacht. Täglich wird infolge dessen der Ausbruch von verheerenden Epidemien erwartet.

„Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Samoa.

Die das „Berl. Tagebl.“ berichtet, sind auf fallenderweise aus dem von England seit dem 29. August besetzten Samoa in Berlin Briefe und Zeitungen eingetroffen, die bis zum 26. September reichen und keinerlei Art Zensur passiert zu haben scheinen. Unter den Neuigkeiten, die diese Samoaische Post enthält, ist folgende am bemerkenswertesten: Am 14. September wurde erneut eine größere Anzahl von deutschen Angehörigen und Anhängern, einige zwanzig, darunter sehr angesehene Herren, verhaftet, aber bereits am nächsten Morgen wieder aus dem Balmes-Gefängnis entlassen. Der Grund zu diesen Verhaftungen war wohl das überraschende Erscheinen der deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Morgengrauen des 14. September vor dem Hafen von Apia. In der Stadt herrschte die höchste Erregung, die Häuser und Geschäfte wurden verbarrikadiert, und man erwartete allgemein eine Landung deutscher Seelen, oder aber ein Bombardement. Nach ganz kurzer Zeit aber dampften die beiden Kreuzer wieder davon in der Richtung nach Savaii, anfertigten kaum eine Stunde bei Maitanua und verschwanden dann außer Sicht.

Scharfe amerikanische Worte gegen die englische Seeherrschaft.

Die Nummer der „Morningpost“ vom 29. November schreibt: Die „Washingtonpost“ greift England wieder an. Man glaubt, daß diese wiederholten Angriffe aus gewissen Kreisen ein Teil eines planmäßigen Feldzuges sind, um Stimmung gegen England zu machen und gewisse Mitglieder des Kongresses für die Forderung zu ermutigen, daß die amerikanische Regierung die Rechte des amerikanischen Handels energischer schützen müsse. „Washingtonpost“ sagt: Der Militarismus zur See sei eine schwerere Bedrohung als der Militarismus zu Lande. Von dem europäischen Militarismus zu Lande habe das amerikanische Volk nichts zu befürchten. Aber die Beherrschung der Meere durch eine einzelne europäische Nation werde zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit auf der westlichen Erdhälfte. Die Vereinigten Staaten hätten ein besonderes Interesse an der Freiheit des Meeres. Die Seeherrschaft Englands wäre für sie ebenso unerträglich wie diejenige Japans, Russlands oder Deutschlands. Die Welt hätte keinen Vorteil davon, wenn Deutschland vernichtet und dafür ein anderer kolossaler Militarismus von Russland oder Frankreich errichtet würde. Ebenfalls würde die Welt gewinnen, wenn der Militarismus zur See ersetzt würde. Wenn der Kampf in Europa nur darüber entscheiden sollte, ob Deutschland zu Lande oder England zur See die Welt bedrohen und terrorisieren solle, so wäre es besser, wenn Armee und Flotte einander vernichteten. Amerika sei auf See der Nebenbuhler Englands im friedlichen Handel. Amerikanische Schiffe müßten die Freiheit haben, jeden Punkt in der ganzen Welt zu friedlichen Zwecken aufzusuchen, ohne der Spionage britischer Kriegsschiffe oder englischen Vorgesetzten für ihre harmlosen Handelsgeschäfte zu unterliegen.

Konzert, Theater etc.

Namen, 5. Dez. Das Zentral-Theater (Niederer Saal) wartet für Sonntag wieder mit einem Glanzprogramm auf. Neben den Bildern vom Kriegsausbruch wird der Detektiv-Schlager „Was ist Colletti?“ viel Interesse beanspruchen. Der Besuch ist sehr zu empfehlen, da die Direktion keine Mühen noch Kosten scheut, den Gästen angenehme Stunden zu verschaffen.

(Eingeliefert.)

(Unter täglich Brot.) Geht haushälterisch und sparsam mit dem Brot um, ihr erweist dem Vaterlande einen großen Dienst damit! Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine beagerte Ferkelung aushungern. Auch das wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben genug Brocken im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nichts vergeudet und die Brotfrucht an das Vieh verfüttert werden. Halte! darum haust mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde aufhoben werden. Seid eher bereit gegen das tägliche Brot, dann werdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch eure Kinder. Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das ihr verschwendet. Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebensogut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden. Wer die Kartoffeln erst isst und dann trinkt, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale. Ihr spart dadurch. Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von unseren Ackerbauern und Landwirten geholt werden. Darum, Eltern, Kinder, Mitbürger! Seid sparsam mit dem Brot und den Kartoffeln. Ihr erfüllt dadurch eine große vaterländische Pflicht und helft mitarbeiten mit unseren Soldaten da draußen an der glorreichen Zukunft unseres Volkes.

Man muss nicht

immer denken, dass billige Anzüge schlecht sind. Wir unterhalten eine Abteilung, von der Sie sich überzeugen können, dass Sie dort etwas Elegantes finden, ohne viel Geld auszugeben. Diese Sachen stammen zum größten Teil von nur besserer Herrschaft und sind Qualität Chic und Verarbeitung in jeder Weise zu bevorzugen. Um es jedem Kunden möglich zu machen, sich in dieser ersten Zeit sehr billig einzukleiden, stellen wir solche schon zu nachstehenden Preisen zum Verkauf: **12, 15, 18, 20, 22, 24** und höher. Bei nicht genauem Passen werden Änderungen sofort **kostenlos** vorgenommen.

Unsere Abteilungen in **neuer Garderobe** sind völlig überfüllt mit Anzügen, Ulster, Paletots, Lodenjoppen und Beinkleidern, in allen modernen Tonarten und Formen. Da wir Platzmangel haben, sind solche im Preise auch sehr erniedrigt, um bald räumen zu können.

Neu aufgenommen:

Knaben-Ulster im Alter von 8—14 Jahren, in allen Farben und Preislagen.

Frack- und Gesellschaftsanzüge werden verliehen.

Kaufhaus für Herrengarderobe

6 Königswall **Dortmund** Königswall **6**
gegenüber der Bahnpost.

Fahrgeld wird vergütet.

Bis Weihnachten ist unser Geschäft auch Sonntags bis 8 abends geöffnet.

Cigarren!

Cigaretten!

Wiederverkäufer u. Händler

Weihnachtspackungen

und **Feldpostbriefe**
am **Lesten** und **billigsten**
in der

Cigarren-Grosshandlung F. W. Grafweg

Rheinische Str. 51 1/2 **Dortmund** Rheinische Str. 51 1/2



Vorsicht beim Einkauf von

Uhren, Goldwaren, Trauringen u. s. w.

Diese Gegenstände kaufen Sie sehr billig und vorteilhaft unter langjähriger Garantie am besten in dem alten, als reell bekannten

Uhren- u. Goldwarengeschäft

Carl Lugge Nachf.

Jachmann und Uhrmachermeister
nur **Bahnhofstr. 5.**

Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung.

Familiendrucksachen

liefern schnell und in sauberster Ausführung
Geschäftsstelle der „**Kamener Zeitung**“.

Wilhelm Etling, Kamen, Weststrasse 15.

Spezialhaus für

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Neu eröffnet!

DORTMUND

Neu eröffnet!

23 Ostenhellweg 23

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung von

A. Eick & Comp.,

Sehr vorteilhaft, solide dunkle

Herren-Paletots

Mk. 12.- 15.- 18.- 21.- 26.- 30.- 36.- bis 55.-

Lodenmäntel, Pelerinen, Lodenjoppen

in jeder Qualität, hervorragend billig.

Herren-Ulster

und Sport-Paletots

Mk. 15.- 20.- 23.- 30.- 35.- 42.- und höher.

Herren-Hosen

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Herren-Anzüge

in flotten modernen Formen. Neueste Muster.
Mk. 13.- 15.- 18.- 22.- 25.- 30.- 36.- bis 55.

Knaben-Ueberzieher und Mäntel

Knaben- und Kinder-Anzüge.

Berufs-Kleidung zu den billigsten Reklamepreisen.

10449

NB. Man achte auf die Hausnummer 23.

Militär

Hemden

Unterhosen

Hautjacken

Unterjacken

Strickwesten

Leibbinden

Lungenschützer

Kniewärmer

Kopfschützer

Pulswärmer

Handschuhe

Hosenträger

Taschentücher

Halstücher

Fusslappen

Strickwolle, feldgrau

Pulswärmer und

Ohrenschützer

aus echtem ungefärbt.

Pelz mit wasserdichtem

Bezug.

Westen aus imprägnierten Stoffen, mit bestem Wollfaser, Brust und Rücken extra Gummistoffeinlage ist das Beste gegen Regen und Kälte. — Eigene Anfertigung. — Feldpostkartons in verschiedenen Größen. — Feiner:

Fahnenstoffe, Quasten und Kordel.

Methler.

2081

W. Liesegang.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethoden.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr;

Sonntags 9—12 Uhr. — Telefon 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr

Wenn Euer Kind hustet,

wenn es heiser ist und seine kleinen Augen tränen, wenn es über Hals- und Kopfschmerzen klagt, wenn es keine Lust zum Spielen hat, dann Mütter gebet acht! Euer Kind hat sich eine starke Erkältung zugezogen. Dann heisst es sich schnell entschliessen. Denn die zarten Atmungsorgane der Kleinen sind sehr empfänglich für schlimmere Komplikationen. Lindert sofort seine Schmerzen und blegt ersten Folgen vor, indem ihr sofort Akker's Abteisirup anwendet. Schon in einem Augenblick beseitigt mit Akker's Abteisirup den qualendsten Husten, er vernichtet die krankhaften Keime, stärkt die Luftröhre, löst alten zähen Schleim und befördert das Auswerfen desselben. Die Atmungsorgane arbeiten nach Gebrauch von Akker's Abteisirup wieder frei und normal und das pfeifende Geräusch in der Brust verschwindet. Zur Erleichterung und Vorbeugung von Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, Asthma, Influenza, Bronchial-Katarrh, Keuch-, Schleimhusten und Halsschmerzen hat

Akker's Abteisirup

2146

sich tausendfach als ein bewährtes, vorzügliches Mittel erwiesen und wird von vielen Leuten das beste Hausmittel gegen diese Krankheiten genannt. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche
v. 230 Gr. M. 2.— } Also je größer die Flasche
550 „ M. 4.— } desto vorteilhafter der
1000 „ M. 6.50 } Einkauf.Engros-Vertrieb
Handelsgesellschaft
„Noris“ Zahn & Co.,
Köln. Zu haben in
der Adler-Apotheke.Städtische
Volksbibliothek
Am Kirchplatz.
Benutzung frei.

Geöffnet:

Sonntag: 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Montag

Dienstag

Donnerstag

Freitag

6—8 Uhr

abends.

Der Bibliothekar.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter
Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS
d. h. IBACH Pianos mit eingebautem
Klavierspiel-Apparat,
Pianos sowie Harmoniums
empfehlen in reicher Auswahl zu
bequemen BedingungenRud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Nähmaschinen, Defen,

Herde, Wagen,

Gewichte und Maße,

Wand-Geldschänke,

zum Einmauern

Tore und Gitter

Tür- und Fensterbeschläge

empfehlen

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell

und billig. 113

Geschäfts-
Drucksachenliefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

OPFERMANN'S
BRENNESSEL WASSERExtra-Verkauf
von Riesenmengen
Schuhwaren.

Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren besonders billig eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges, den Bedarf selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt — auf längere Zeit zu decken, da infolge des Krieges ein weiteres Steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.

Eine Auswahl von weit über 45 000 Paare Herren-, Damenstiefel, Kinderstiefel, Hausschuhe aller Art, Arbeits-Schuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten 1/4 Million Mark sind in den Verkauf gestellt.

Einige Preis-Angebote:

Ueberzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten!

Gratis-Bon!

Beim Einkauf von 5 Mk. an erhält jeder Käufer

3 Dosen

Schuh-Creme

umsonst!

Kamener Zeitung

Damen-Halbschuhe, alle Größen, schwarz u. braun, nur 6.75, 5.95, 5.25, 4.95 u. 4.50 Pf.
Hausschuhe, alle Größen vorrätig nur 1.25, 1.10, 95, 85 und 75 Pf.
Kamelhaarstoffschuhe 2.25, 1.90, 1.50, 1.25, 95, 85, 75, 65 und 55 Pf.
Pantoffel 1.10, 95, 80, 70, 65, 55 und 45 Pf.
Kinderschuhe 95, 85, 75, 65 und 50 Pf.
Schlappen, alle Größen vorrätig 1.25, 95, 85, 75, 60 und 30 Pf.
Schaffstiefel 12.50, 10.50 und 9.50 Pf.
Arbeitsschuhe, mit und ohne Beschlag 8.50, 7.50, 6.95 und 5.95 Pf.

Versand

nach

auswärts

per Nachnahme

Angabe der

Grösse genügt.

Umtausch jederzeit

bereitwilligst.

Kamener-Zeitung

Extra starke Schulstiefel

3500 Paar 2.25 4200 Paar 2.45 9800 Paar 3.25 3.75

Herren-Stiefel Damen-Stiefel Kinder-Stiefel

Posten I alle Größen 4.95 Posten I versch. Formen 50 Pf.

Posten II alle Größen 5.75 Posten II div. Ausführung 65 Pf.

Posten III alle Größen 6.45 Posten III schwarz u. braun 95 Pf.

Posten IV alle Größen 6.95 Posten IV m. u. ohne Laokappe 1.25

Posten V alle Größen 7.50 Posten V diverse Größen 1.65

Posten VI alle Größen 8.50 Posten VI 4.25, 3.25, 2.95, 2.25 1.95

Auf Extrastischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen, Herren u. Kinder zu Spottpreisen! Nur solange Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!

Schuhhäuser

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 103 Westenhellweg 103

gegenüber Nassau gegenüber Blumenrath



Jeder Herr, welcher Wert auf tadellos gewaschene u. gebügelte Stärkewäsche legt, mache einen Versuch mit der

Wasch- u. Plättanstalt Franz Hentschel

Kamen, Weststrasse 25. 2139

15 Mr. Belohnung.

Da mir in letzter Zeit Holz aus meiner Waldung entfernt wird, so sichere ich demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.

W. Althöpper,
Oberaden.Copier-Bücher
Copier-Tinte
Copier-Löschblätter
zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.Druck u. Verlag von C. May in Görde
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schubert in Kamen.

Der Verkauf von Resten beginnt morgen!

Sämtliche Kleiderstoffreste und Blusenreste kosten 1.00 M. das Meter.

Sämtliche Reste von Kattun, Bettzeug, Biber, Siamosen, Gardinen, Barchent etc. kosten 48 Pf. das Meter.

Sämtliche Schürzendruckreste kosten 58 Pf. das Meter.

Reste werden nur gegen Kasse abgegeben.

2180

F. W. Heineke.

Aufruf!

Deutschland steht zur Zeit im Zeichen des Petroleummangels. Der Krieg hat unsere leider nur ausländischen Zufuhrquellen abgeschnitten und die Vorräte gehen der Erschöpfung entgegen.

Tausende von Petroleumlampen, Petroleumkochen und Petroleumheizöfen sind hierdurch für ihre Besitzer unbenutzbar geworden und es ist nicht abzusehen, wann sie durch Ergänzung der Petroleumvorräte wieder aufleben werden.

Jetzt ist darum der Zeitpunkt gekommen, das Gas als willkommenen Ersatz des fremdländischen Petroleums in solche Haushaltungen einzuführen, die am alten hängend, sich bisher zur Einführung dieses modernen Leucht- und Heizmittels nicht entschließen konnten.

Gas ist ein durchaus nationales Erzeugnis! Die Gewinnung der Kohle, die Erzeugung des Gases und die Verwertung der Endprodukte Koks und Steinkohlenteer und der aus letzteren hergestellten Erzeugnisse der Farben-, Arznei- und Sprengstoffindustrie, dienen nationalen Zwecken. Kein für die Beschaffung dieser Stoffe aufgewendetes Geld fließt ins Ausland!

Jeder, der sich nun zur Verwendung von Gas statt des Petroleums entschließt, erwirbt sich ein Verdienst um die deutsche Volkswirtschaft!

Gas besitzt dem Petroleum gegenüber den durch keine Verbesserungen aus der Welt zu schaffenden Vorzug der größeren Billigkeit, Sauberkeit und Sicherheit der Licht- und Wärmeerzeugung! Petroleum hat an Orten, wo Leuchtgas zur Verfügung steht, keine Existenzberechtigung mehr; daß es sich bisher behauptete, verdankt es mehr der herrschenden Gewöhnung und Ueberlieferung, als irgend welcher Vorzüge.

Jetzt, in einer Zeit, wo so manche Werte eine Umwertung erfahren, ist es Zeit, mit dieser Ueberlieferung zu brechen und dem Gas den Weg zu ebnen. Darum:

Wendet dem Petroleum den Rücken!

Beleuchtet mit Gas!

Kocht u. bügelt mit Gas!

Heizt mit Gas!

Badet mit Gas!



Anmeldungen werden von der unterzeichneten Verwaltung (Stadtbaupolizei) entgegengenommen, woselbst auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Kamen, den 1. Dezember 1914.

Die Verwaltung des städtischen Gaswerks Kamen.

Schöne Wohnung,

abgeschl. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Januar 1915 zu vermieten. 2156

Klosterstrasse 28.

2 Wohnungen

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Droske, Overberge, 2166 Südstraße 126.

4 Zimmer,

Keller und Stallung, eigener Eingang, an kleine Familie zum 1. Jan. zu vermieten. 2162

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. B.

Dienstmädchen

für Hausarbeit und zum Bedienen in der Wirtschaft. 2174

Näh. in der Geschäftsstelle.

Junge

von 16—17 Jahren für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Kamener Btg.“ 2167

Mädchen,

19 Jahre, sucht Stelle auf ganzer oder halber Tage. 2183

Gottesbergstr. 2.

Bekanntmach. g. betreffend Umsatzsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung einer Umsatzsteuer in der Stadt Kamen vom 17. Oktober 1906 unterliegt jeder abgeleitete Eigentumsverkauf eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten (Bergwerkseigentums, Erbbaurechts) einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer verpflichtet.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb 2 Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrat hiervon, sowie von allen sonstigen, für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokolllarische Mitteilung zu machen.

Da es noch vielfach unterlassen wird, den Erwerb von Grundstücken usw. rechtzeitig anzumelden, wird auf die vorstehenden Bestimmungen hingewiesen mit dem Bemerkten, daß die protokolllarischen Mitteilungen auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathhauses, entgegen genommen werden.

Zu widerhandlungen gegen die Steuerordnung sind mit Strafe bedroht.

Kamen, den 1. Dezember 1914.

Der Magistrat: Martin.

Krieger- u. Landwehr- Verein, Kamen.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 6. Dezember 1914, abends 8 Uhr, im Lokale des Kameraden Bergheim. 2177

Central - Theater

im Saale des Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 6. Dezember 1914, Anfang 4 Uhr:
Nur für Erwachsene. Nur für Erwachsene.

Ausser dem reichhaltigen Glanzprogramm,
der grösste Detektivschlager d. Jahrhunderts:

Wo ist Coletti?

Die Kriegsberichterstattung aus den östlichen deutschen und österreichischen Kämpfen.

U. A.: In einem österreichischen Lazarett. — Ein Munitionslager im Walde. — Patrouille im Schützengraben u. s. w.

Ferner: **EIN HASENFUSS.**

2188 Grossartiger Indianerschlager.
Zum freudl. Besuch ladet höflich ein

Die Direktion.

Zahn-Praxis

von 1710

Max Döller, Dentist, Kamen,

Weststrasse 4. - Telefon 263.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. pro Zahn an. Stützähne. Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen

Plomben. — Zahnreinigen. — Nerytöten.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell und billig.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Turn- Verein zu Kamen.

Mittwoch, d. 9. Dez. 1914,
abends 9 Uhr, bei Herrn
F. Jordan

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen zum Turnrat.
2. Bestätigung der Wahlen der Turnfeuerwehr.
3. Verschiedenes.

2187 Der Turnrat.

Knappenverein

„Gute Hoffnung“ Kamen.

Sonntag, den 6. Dez.:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Wilh. Kümper.
1063 Der Vorstand.

Alle diejenigen Frauen aus Overberge, die sich an einer Besichtigung der Kinder der Krieger beteiligen wollen, werden zu einer

Versammlung

am Mittwoch, d. 9. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, in der
kath. Schule freundlichst ein-
geladen.

Frau Brinkmann,
2191 Overberge.

Frische

Spekulationen

2182 empfiehlt

Konditorei

Fr. Kümper.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 6. Dezember.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseler.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Tauen.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 6. Dezember.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseler.

11 Uhr: Abgeordnetenwahl.

12 Uhr: Tauen.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde

Bahnstrasse 13.

Sonntag, den 6. Dezember, nach-

mittags 2 Uhr: Gottesdienst mit

Predigt.

(Warer 3. Moos aus Dortmund.)

Druck u. Verlag v. E. May in Herde

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubert in Kamen.